

# SCHLUSSBERICHT

## 1. FÖRDERPHASE



## >> konstruktiv

**Konsequente Orientierung  
an neuen Zielgruppen  
strukturell in der Universität  
Bremen verankern**

**Zuwendungsempfänger:** Universität Bremen

**Förderkennzeichen:** 160H21063

**Vorhabenbezeichnung:** Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell  
in der Universität Bremen verankern - konstruktiv

**Laufzeit des Vorhabens:** 1. August 2014 bis 31. Januar 2018

**Berichtszeitraum:** 1. August 2014 bis 31. Januar 2018

**Projektleitung:** Dr. Petra Boxler  
Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen  
Telefon: 0421 - 218 61 600  
E-Mail: [boxler@uni-bremen.de](mailto:boxler@uni-bremen.de)

**>> konstruktiv**

**Konsequente Orientierung  
an neuen Zielgruppen  
strukturell in der Universität  
Bremen verankern**

## Inhaltsverzeichnis

<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>2</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>2</b>
<b>I. Kurze Darstellung.....</b>	<b>3</b>
1. Aufgabenstellung .....	3
2. Voraussetzungen .....	5
3. Planung und Ablauf des Vorhabens .....	7
3.1. Projektarchitektur .....	7
3.2. Aufgaben der Thematischen Arbeitspakete und der Querschnittsarbeitspakete ..	9
3.3. Wesentliche Ergebnisse im Überblick .....	12
4. Wissenschaftlicher und technischer Stand .....	13
5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen.....	15
<b>II. Eingehende Darstellung .....</b>	<b>16</b>
1. Verwendung der Zuwendung und die erzielten Ergebnisse.....	16
1.1. Programm- und Angebotsplanung .....	16
1.2. Programm- und Angebotsentwicklung .....	21
1.3. Programm- und Angebotsmanagement .....	47
1.4. Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstreaming .....	56
1.5. Vorbereitung der Implementierung und Perspektiven der Nachhaltigkeit des Projektes nach Projektende (1. Förderphase) .....	57
2. Die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises.....	60
3. Die Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit.....	61
4. Der voraussichtliche Nutzen, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans .....	62
5. Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen.....	63
6. Erfolge oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6 (BNBest-BMBF 98).....	64

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Arbeitspakete im Überblick .....	7
Abbildung 2: Projektarchitektur <i>konstruktiv</i> .....	8
Abbildung 3: Modulbaukasten im Projekt <i>konstruktiv</i> .....	21
Abbildung 4: Modell zur Flexibilisierung von Master- und Zertifikatsstudiengängen.....	27
Abbildung 5: Modulbaukasten Bereich Informatik/ Digitale Medien (Stand 3/2018) .....	30
Abbildung 6: WB-Modulbaukasten Energiesysteme (Stand Ende 2017) .....	33
Abbildung 7: WB-Modulbaukasten Verfahrenstechnik (Stand Ende 2017) .....	33
Abbildung 8: WB-Modulbaukasten Luftfahrttechnik (Stand Ende 2017).....	34
Abbildung 9: WB-Modulbaukasten Pflege- und Gesundheitswissenschaften (Stand Ende 2017) .....	35
Abbildung 10: Studienverlauf - WB-Studium "Pflegedidaktik" .....	36
Abbildung 11: Studienverlauf WB-Kurs „Management im Gesundheitswesen“ .....	36
Abbildung 12: Grundidee der raum-zeitlichen Flexibilisierung im Projekt <i>konstruktiv</i> .....	37
Abbildung 13: Screenshot „Entscheidungshilfe Urheberrecht“: Leitfragen .....	41
Abbildung 14: Screenshot „Entscheidungshilfe Urheberrecht“: Wissensplattform > Urheberrecht .....	42
Abbildung 15: Screenshot Toolbox „Präsenzlehre flexibilisieren“ .....	44
Abbildung 16: Phasenmodell für Toolbox Erweiterung .....	45
Abbildung 17: Phasenmodell zu Kommunikation und Beratung.....	48
Abbildung 18: LIFE-Logo.....	47

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Angebotsformate in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Bremen .....	17
Tabelle 2: Übersicht über WB-Kurse und weiterbildende Studiengänge in <i>konstruktiv</i> .....	19
Tabelle 3: Aufnahmevoraussetzungen für Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen .....	20
Tabelle 4: Für <i>konstruktiv</i> notwendige zusätzliche Informationen über Module in Modulbaukästen. ....	24
Tabelle 5: Übersicht der Weiterbildungsangebote in Informatik und Digitale Medien.....	31
Tabelle 6: Übersicht umgestalteter Module .....	39
Tabelle 7: Übersicht Zielgruppenansprache und Beratung .....	50
Tabelle 8: Übersicht TN-Plätze Erprobung WiSe 2017/18.....	51

## I. Kurze Darstellung

### 1. Aufgabenstellung

Eine hohe Geschwindigkeit in der Produktion neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, Digitalisierung als alle Arbeits- und Lebensbereiche grundlegend verändernde Kraft, eine demografische Entwicklung, die den Fachkräftemangel insbesondere im MINT- und im Gesundheitsbereich verstärken wird und eine immer bunter werdende Gesellschaft mit heterogenen Bildungsbiografien – die damit verbundenen Herausforderungen werden nur mit einem breiten und vielfältigen Weiterbildungsangebot zu bewältigen sein. Hier sind in unserer heutigen Wissensgesellschaft gerade auch die Hochschulen besonders gefragt.

Die Universität Bremen ist sich dieser Verantwortung bewusst und versteht sich schon seit Jahren als Ort des lebenslangen Lernens. Mit der Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen gibt es eine leistungsfähige zentrale Einrichtung in der Universität, die über langjährige Erfahrung in der Planung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit den jeweils fachlich verantwortlichen Instituten und Fachbereichen verfügt.

Mit dem Projekt *konstruktiv* geht die Universität Bremen den nächsten Schritt und öffnet sich noch stärker für sogenannte neue Zielgruppen. Diese „neuen“ Zielgruppen sind Personen mit (erstem) Hochschulabschluss mit Berufserfahrung, die berufstätig sind oder Familienpflichten haben, sowie entsprechend qualifizierte BerufsrückkehrerInnen, arbeitslose AkademikerInnen und Personen mit ausländischen Studienabschlüssen. Sie alle benötigen vielfältige flexible Weiterbildungsmöglichkeiten, die es erlauben, individuelle Bildungswege in unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen zu realisieren.

Im Projekt *konstruktiv* entstehen entsprechend gestaltete Angebote in Form von berufsbegeleitend studierbaren (weiterbildenden) Zertifikats- und Masterangeboten in folgenden Bereichen:

- Informatik / Digitale Medien
- Energie / Umwelt / Nachhaltigkeit
- Produktionstechnik mit Schwerpunkt Luftfahrt
- Pflege- und Gesundheitswissenschaften.

Damit konzentriert sich das Vorhaben auf Felder, die zur Fachkräftesicherung in der Region und bundesweit besonders nachgefragt sind.

Bei der Entwicklung flexibler weiterbildender Studienangebote geht *konstruktiv* einen neuen Weg: Kernidee ist es, die bisher getrennt betrachteten Bereiche des grundfinanzierten<sup>1</sup> Studiums und der Weiterbildung enger miteinander zu verzahnen. Ausgangspunkt für die Entwicklung von Weiterbildungscurricula sind daher bereits vorhandene Module aus der grundfinanzierten Lehre. Sie sollen in geeigneter Form auch für die Weiterbildung genutzt werden, um ein hinreichend breites Angebot mit zahlreichen Wahlmöglichkeiten zu schaffen.

Aus diesem Ansatz ergeben sich für *konstruktiv* folgende Aufgabenstellungen:

- Geeignete Module aus bestehenden konsekutiven und weiterbildenden Masterstudiengängen müssen in „Modulbaukästen“ zum jeweiligen Themenbereich gesammelt werden.
- Die Module aus einem Modulbaukasten sind transparent und an den Bedarfen der Zielgruppe orientiert zu beschreiben.
- Möglichst viele der Module aus einem Modulbaukasten sind raum-zeitlich zu flexibilisieren, damit sie von Personen mit beruflichen oder familiären Verpflichtungen gut genutzt werden können. Es gilt Lehrende für eine derartige Umgestaltung ihrer Module zu gewinnen.
- Auf Basis der Modulbaukästen sind flexible Weiterbildungscurricula zu entwickeln, bei deren Ausarbeitung die Bedarfe der Praxis zu berücksichtigen sind.
- Die „neuen“ Zielgruppen müssen bei der Gestaltung ihres individuellen Bildungswegs und im gesamten Bildungsprozess aktiv begleitet und unterstützt werden:

Dabei ist die Aufgabenstellung im Projekt eine doppelte: Zum einen sind zahlreiche konzeptionelle Fragen rund um die Entwicklung flexibler Curricula auf Basis von Modulbaukästen zu klären. Zum anderen gilt es den Ansatz zu nutzen, um ganz konkret berufsbegleitend studierbare (weiterbildende) Zertifikats- und Masterangebote in den vier *konstruktiv*-Themenfeldern zu entwickeln und zu erproben.

Langfristiges Ziel ist es, die im Rahmen von *konstruktiv* entstehenden Konzepte und Vorgehensweisen in die universitären Strukturen einzubetten und dauerhaft zu verankern, um eine nachhaltige Öffnung der Universität Bremen für neue Zielgruppen und deren Qualifizierungswünsche in unterschiedlichen Lebensphasen zu erreichen.

---

<sup>1</sup> „Grundfinanziertes Studium“ wird in diesem Text im Sinne eines Oberbegriffs verwendet. Er schließt das grundlegende Bachelorstudium und weiterführende (konsekutive) Masterstudiengänge in Vollzeitform ein. Diese werden aus dem Grundhaushalt der Universität finanziert.

## 2. Voraussetzungen

In der Wissensgesellschaft kommt den Hochschulen die Rolle zu, Fachkräften mit unterschiedlichen Bildungsbiografien und in unterschiedlichen Lebensphasen – auch nach Abschluss eines ersten berufsqualifizierenden akademischen Abschlusses – wissenschaftliche Bildung zu ermöglichen. Das Angebot der akademischen Einrichtungen muss sich angesichts der Geschwindigkeit, mit der sich einerseits die Bedarfe in Wirtschaft, Verwaltung und Dienstleistung verändern und andererseits die Erkenntnisse aus der Forschung erneuern, flexibel anpassen lassen. Die Angebote müssen die Vielfalt der Bildungsbiografien und die Erwartungen der Individuen, bereits erworbene Kompetenzen einbringen und individuelle Bildungsziele realisieren zu können, berücksichtigen. Dies kann nur gelingen, wenn sich die Hochschulen nicht nur als Anbieter von Studiengängen, sondern in einem umfassenderen Sinn als Gestalter von Bildungsprozessen verstehen. Besonders drängend wird all dies in Feldern mit schnellen Innovationszyklen und in denen schon heute Fachkräftemangel besteht, der sich angesichts der demografischen Entwicklung noch verstärken wird. Hierzu zählen insbesondere der MINT- und der Pflege- und Gesundheitsbereich.

Welche Grundlagen wurden an der Universität Bremen bereits gelegt?

- Lehre und Forschung mit gesellschaftlicher Verantwortung und Praxisbezug zu verbinden, zählt die Universität Bremen seit ihrer Gründung zu ihren Leitziele. So ist die Universität über mannigfache Kooperationsbeziehungen – u. a. zu Unternehmen – in die Metropolregion Bremen / Oldenburg im Nordwesten eingebunden.
- Die Universität verfügt über eine Diversity-Strategie. Der Umgang mit Heterogenität wird an zahlreichen Stellen bearbeitet und ist im Rektorat verankert. Im Juli 2012 hat die Universität Bremen als eine der acht ersten Hochschulen in Deutschland das Zertifikat zum Audit „Vielfalt gestalten“ des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft erhalten.
- Im Rahmen des „Landesprojekts ‚Offene Hochschulen‘“ (Laufzeit 2012 bis 2014), das vom Land Bremen finanziell gefördert wurde, arbeiteten alle vier staatlichen Hochschulen unter Federführung der Universität zusammen, um eine Öffnung aller beteiligten Hochschulen für neue Zielgruppen zu erreichen.
- Die Lehre folgt dem Leitbild des „Forschenden Lernens“. Es gibt eine Tradition des Projektstudiums, in dem Fragestellungen aus der Praxis auch interdisziplinär aufgegriffen werden. Dieses Anliegen wurde durch die Zielsetzung im Rahmen des Qualitätspakts Lehre noch einmal verstärkt.

- Die Universität Bremen versteht sich als Ort des lebenslangen Lernens, mit Angeboten von der KinderUni über Weiterbildung für die berufliche Phase (vom Zertifikatsstudium bis zum Masterabschluss) bis zum Seniorenstudium. Mit der Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen gibt es eine zentrale Einrichtung in der Universität, die über langjährige Erfahrung bei der Planung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten in Zusammenarbeit mit den jeweils fachlich verantwortlichen Instituten und Fachbereichen verfügt. In der Akademie laufen die Fäden für das Lifelong-Learning-Angebot der Universität zusammen. Dieses ist auf der Homepage der Universität über einen zentralen Einstiegspunkt zugänglich ([www.uni-bremen.de/weiterbildung](http://www.uni-bremen.de/weiterbildung)).

Allerdings gibt es auf dem Weg zu einer „Offenen Hochschule“ noch etliche Hindernisse, die es strukturell zu verändern gilt:

- Die Universität Bremen verfügt über ein umfangreiches grundfinanziertes Studienangebot, das ein breites Fächerspektrum abbildet. Dieses orientiert sich jedoch weitgehend an einer Zielgruppe mit schulisch erworbener Hochschulzugangsberechtigung, die in Vollzeitform ein Bachelor-Studium absolviert und direkt danach einen konsekutiven Masterstudiengang anschließt. Auf der anderen Seite gibt es die Angebote aus dem Weiterbildungsbereich. Sie sind nachfrageorientiert ausgerichtet auf berufstätige und berufserfahrene TeilnehmerInnen. Diese Angebote sind allerdings wesentlich geringer in der Zahl, und sie werden vom grundfinanzierten Studium getrennt geplant und durchgeführt. Um ein hinreichend breites Weiterbildungsangebot mit vielfältigen Wahlmöglichkeiten zu entwickeln, ist es notwendig, diese bislang getrennten Bereiche stärker zu verzahnen.
- Weiterbildung zählt zwar zu den gesetzlichen Aufgaben der Hochschulen neben Forschung und Lehre, doch sind dafür faktisch keine Zeitressourcen vorgesehen. Lehrende dafür zu gewinnen, sich in der Weiterbildung zu engagieren und Module mit Blick auf Studierende mit beruflichen und/oder familiären Verpflichtungen raum-zeitlich zu flexibilisieren, bleibt daher eine anspruchsvolle Herausforderung.
- Die grundfinanzierte Lehre und die Weiterbildung miteinander zu verknüpfen, erfordert es, zwei bislang in Bezug auf Zuständigkeiten, Abläufe und Standards getrennte Welten durchlässiger zu machen und Schnittstellen adäquat zu gestalten.

### 3. Planung und Ablauf des Vorhabens

#### 3.1. Projektarchitektur

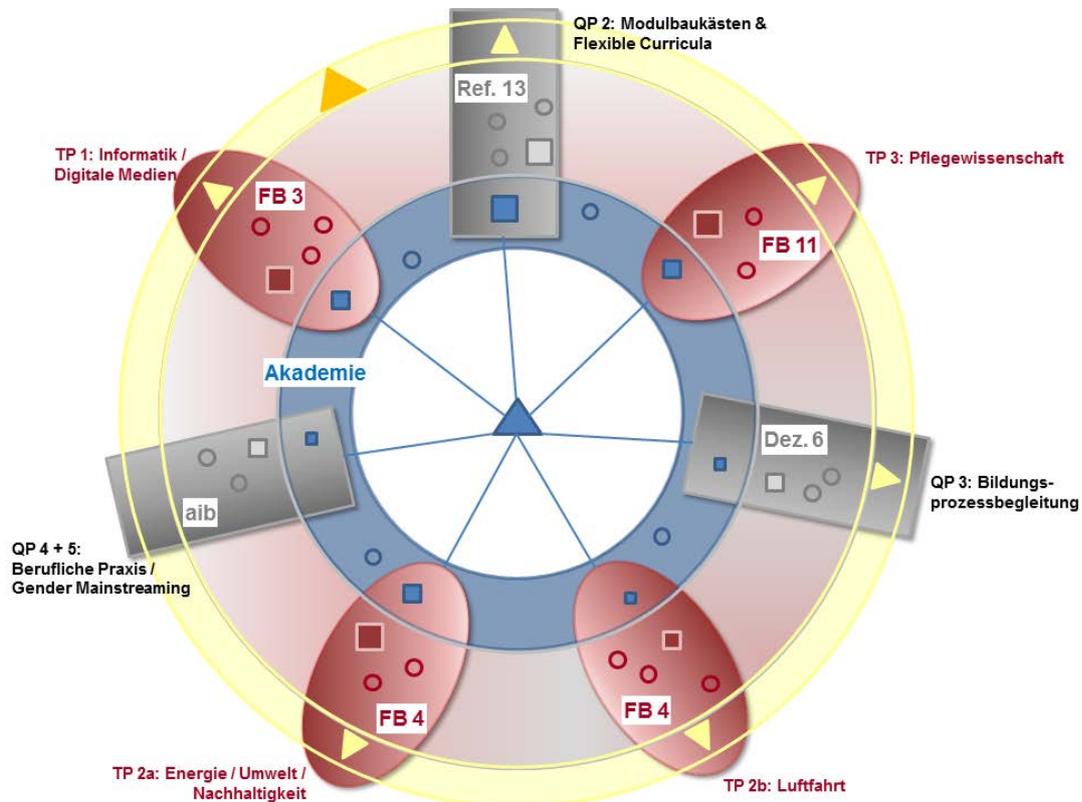
Das Gesamtprojekt bestand aus den folgenden, miteinander verzahnten Arbeitspaketen. Insbesondere in den Arbeitspaketen mit Querschnittscharakter (siehe Abbildung 1: grau bzw. blau unterlegt) wurden forschungs- und entwicklungsbezogenen Fragestellungen behandelt und die Grundlagen für die Entwicklung der „Modulbaukästen“ und flexiblen Curricula in den Themenbereichen (siehe Abbildung 1: rot unterlegt) gelegt. Die Erkenntnisse der Thematischen Arbeitspakete flossen in die Ergebnisse und Erkenntnisse aus den Arbeitspaketen mit Querschnittscharakter ein und umgekehrt.



Abbildung 1: Arbeitspakete im Überblick

Dem Ansatz einer engeren Verzahnung von grundfinanzierter Lehre und Weiterbildung folgend, wurde für die Umsetzung der Arbeitspakete eine Projektarchitektur gewählt, die dem Rechnung trägt. So arbeiteten in den Thematischen Arbeitspaketen TP1, TP2a, TP2b und TP3 jeweils ProjektmitarbeiterInnen aus den entsprechenden Fachbereichen und aus der Akademie für Weiterbildung zusammen.

Abbildung 2 veranschaulicht die Projektarchitektur und die Einbindung der einzelnen Arbeitspakete in diese.



**Legende:**

(zusätzliches) Projektpersonal in

- Fachbereichen
- Akademie für Weiterbildung
- zentraler Verwaltung / anderen Einrichtungen<sup>1)</sup>

- Leitungsebene von Fachbereichen (StudiendekanInnen / DekanInnen) bzw. zentraler Verwaltung (Referats- bzw. Dezernatsleitungen)

- Konrektor für Lehre und Studium

Austausch in

- Steuerungsgruppe
- Gesamtprojekt-Team
- Akademie-Team

Bereits vorhandenes Personal in

- Fachbereichen
- Akademie für Weiterbildung
- zentraler Verwaltung / anderen Einrichtungen (wird durch ProjektmitarbeiterInnen eingebunden)

(wird durch ProjektmitarbeiterInnen eingebunden)

- Projektleitung (Direktorin Akademie für Weiterbildung)

Austausch über

- Thematisches Arbeitspaket
- Querschnitts-Arbeitspaket

<sup>1)</sup>Dez. 6 = Dezernat Studentische Angelegenheiten  
Ref. 13 = Referat Lehre und Studium  
aib = arbeitswissenschaftliches institut bremen

Abbildung 2: Projektarchitektur *konstruktiv*

### Anmerkungen zur Projektarchitektur

- Die ProjektmitarbeiterInnen aus den Thematischen Arbeitspaketen TP 1 bis TP 3 stellten auch die Kommunikation mit den nicht unmittelbar am Projekt beteiligten HochschullehrerInnen des jeweiligen Fachbereichs sicher. Um diese für eine Beteiligung zu gewinnen, arbeiteten die StudiendekanInnen dieser Fachbereiche im Rahmen von QP 1 in der Steuerungsgruppe mit.
- Mit dem Referat Lehre und Studium und dem Dezernat Studentische Angelegenheiten wurden die für die grundständige Lehre auf zentraler Ebene verantwortlichen Organisationseinheiten über die Querschnittsarbeitspakete QP 1, QP 2, QP 3 und QP 4 von Anfang an maßgeblich am Entwicklungsprozess beteiligt.
- Die Leitungen der vorgenannten Organisationseinheiten arbeiteten neben den StudiendekanInnen der drei beteiligten Fachbereiche in der Steuerungsgruppe in der Verantwortung des Konrektors für Lehre und Studium mit (QP 1), um eine breite Basis für die Akzeptanz der erarbeiteten Konzepte und deren Verankerung in der Universität Bremen sicherzustellen.
- Die in die verschiedenen Arbeitspakete eingebundenen ProjektmitarbeiterInnen, die bei der Akademie für Weiterbildung angesiedelt sind, sorgten dafür, dass die Perspektive der Weiterbildung angemessen berücksichtigt wurde. Außerdem stellten sie den regelmäßigen Austausch zwischen den Thematischen Arbeitspaketen und den Querschnittsarbeitspaketen sicher.
- Neben den in Abbildung 2 benannten Einrichtungen und Institutionen bestand eine enge Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Multimedia in der Lehre (ZMML) der Universität Bremen, insbesondere bei der raum-zeitlichen Flexibilisierung von Modulen und den hierfür notwendigen Anleitungen und Hilfsmitteln.

### **3.2. Aufgaben der Thematischen Arbeitspakete und der Querschnittsarbeitspakete**

#### *Thematische Arbeitspakete*

Die Aufgabenstellung und Arbeitsplanung waren zunächst für alle vier Thematischen Arbeitspakete identisch. In den vier *konstruktiv*-Themenfeldern sollten auf Basis eines Modulbaukastens berufsbegleitend studierbare (weiterbildende) Zertifikats- und Masterangebote für die Zielgruppen des Projekts entwickelt werden. Elemente eines solchen Modulbaukastens konnten sein:

- bereits vorhandene Module aus grundfinanzierten oder weiterbildenden Studiengängen der Universität Bremen
- Module anderer Hochschulen, insbesondere aus dem Land Bremen
- Massive Open Online Courses (MOOCs) und Open Educational Resources (OERs) unterschiedlicher Hochschulen
- mit Blick auf das in einem Curriculum angestrebte Kompetenzprofil neu entwickelte Module.

In einem ersten Schritt galt es daher, passende Module und ggf. auch MOOCs zu identifizieren, die Modulverantwortliche oder den Modulverantwortlichen für eine Öffnung des Moduls für *konstruktiv* zu gewinnen, das Modul in einer für die Zielgruppe aussagekräftigen Form zu beschreiben und zusätzliche relevante Informationen über das Modul und die zugehörigen Lehrveranstaltungen aus unterschiedlichen Quellen zusammenzutragen.

Um Berufstätigen und Personen mit Familienpflichten eine Modulteilnahme zu erleichtern, sollten möglichst viele der für den Modulbaukasten zusammengetragenen Module raumzeitlich flexibilisiert werden. Aufgabe der ProjektmitarbeiterInnen in den Thematischen Arbeitspaketen war es daher, die Modulverantwortlichen bzw. Lehrenden hierfür zu gewinnen und diese anschließend bei der Umgestaltung der Module zu unterstützen.

Ausgehend vom Modulbaukasten sollten schließlich flexible Curricula entwickelt werden, die mit einem Zertifikat abgeschlossen werden können. Perspektivisch soll der Weg bis zum weiterbildenden Masterabschluss führen. Bei der Gestaltung der flexiblen Curricula sollten die Anforderungen aus der beruflichen Praxis besonders berücksichtigt werden.

In der konkreten Umsetzung dieser Aufgabenstellungen zeigten sich Unterschiede zwischen den vier Thematischen Arbeitspaketen, die den Gegebenheiten in den beteiligten Fachbereichen oder auch unterschiedlichen Fachkulturen geschuldet waren. Wie bei einem Forschungs- und Entwicklungsvorhaben nicht anders zu erwarten, mussten immer wieder neue Lösungen für unerwartete Herausforderungen gefunden werden. Dabei war der Erfahrung- und Erkenntnisaustausch zwischen den vier Thematischen Arbeitspaketen häufig hilfreich. Einzelheiten sind in Kapitel II.1. nachzulesen.

Die Arbeit an den Aufgaben in den Thematischen Arbeitspaketen erfolgte in engem Austausch mit den KollegInnen aus den Querschnittsarbeitspaketen, in denen die konzeptionellen Grundlagen für die Thematischen Arbeitspakete geschaffen wurden.

### Querschnittsarbeitspakete

Die Arbeitspakete QP1 und QP6 bildeten den Rahmen für die anderen Querschnittsarbeitspakete. Dabei konzentrierte sich QP1 auf die Makroebene, QP6 auf die Mikroebene des Projekts. Dies bedeutete: QP1 befasste sich mit grundsätzlichen formalen, strukturellen und hochschulrechtlichen Fragen, die für *konstruktiv* bedeutsam waren und sind. Diese betrafen den kompletten Prozess der Planung, Entwicklung und Durchführung von Weiterbildungsangeboten auf Basis von Modulen aus der grundfinanzierten Lehre. Auch die Arbeit der Steuerungsgruppe war in QP1 angesiedelt. QP6 war für die Projektleitung und das Projektcontrolling verantwortlich, aber auch für die Unterstützung der Mitglieder des Projektteams bei der Dokumentation und Veröffentlichung von Ergebnissen sowie für die projektinterne und die externe Kommunikation und die Öffentlichkeitsarbeit.

Im Querschnittsarbeitspaket QP2 wurden wesentliche konzeptionelle Grundlagen für die Entwicklung von Modulbaukästen und flexiblen Curricula gelegt und zugehörige Forschungs- und Entwicklungsfragen bearbeitet, insbesondere:

- Was ist zu tun, damit Module zu flexibler nutzbaren „Baukastenelementen“ werden? Welche Informationen über die Module und die zugehörigen Lehrveranstaltungen werden benötigt?
- Unter welchen Voraussetzungen können MOOCs in einen Modulbaukasten aufgenommen werden?
- Wie können HochschullehrerInnen für eine Neu- bzw. Umgestaltung von Modulen gewonnen werden, und welche Unterstützung brauchen sie dafür?
- Welche Modelle für die Gestaltung flexibler Studiengangsstrukturen sind andernorts (z. B. an nordamerikanischen Hochschulen) bereits erprobt? Welche dieser Modelle eignen sich für die Universität Bremen?

Ausgangspunkt für das Arbeitspaket QP3 war die Annahme, dass ein auf die individuelle Bildungsbiografie zugeschnittenes flexibles Weiterbildungsangebot einen höheren Bedarf an Beratung und Begleitung im gesamten Bildungsprozess nach sich zieht. QP3 widmete sich daher der Frage nach der zu *konstruktiv* passenden Zielgruppenansprache und dem geeigneten Beratungsangebot. Dabei sollte auch geklärt werden, wie Kompetenzen, über die berufstätige und berufserfahrene Weiterbildungsinteressierte bereits verfügen, dokumentiert werden können, um sie für die Gestaltung individueller Qualifizierungswege zu nutzen.

Die Querschnittsarbeitspakete QP4 und QP5 behandelten Fragen der Verzahnung von Qualifizierung und beruflicher Praxis und des Gender Mainstreamings. Insbesondere sollten die Vorstellungen und Erwartungen von Unternehmen und Einrichtungen erkundet und für die Entwicklung der Modulbaukästen und flexiblen Curricula genutzt werden. Beim Gender Mainstreaming stand die Verbesserung der beruflichen Perspektiven von Frauen im Mittelpunkt.

### 3.3. Wesentliche Ergebnisse im Überblick

Das Projekt *konstruktiv* hat in der ersten Förderphase wichtige konzeptionelle Grundlagen geschaffen, um die Orientierung an neuen Zielgruppen in der Universität Bremen voranzubringen. Der Konrektor für Lehre und Studium, die StudiendekanInnen der beteiligten Fächer und die maßgeblichen AkteurInnen aus der Zentralverwaltung haben die Bedeutung des Vorhabens für die Universität als Ganzes erkannt und unterstützen das Vorhaben aktiv. Durch die Verschränkung von grundfinanzierter Lehre und Weiterbildung wird *konstruktiv* zu einem wichtigen Experimentierfeld für die Hochschulentwicklung.

Die Kernidee des Projekts, „Modulbaukästen“ mit Modulen aus bestehenden konsekutiven und weiterbildenden Masterstudiengängen zu bestücken und daraus flexible Curricula für die Weiterbildung zu entwickeln, wurde ausgearbeitet. Dabei sollten möglichst viele Module raum-zeitlich flexibilisiert werden.

In den bearbeiteten Themenfeldern Informatik/Digitale Medien, Energie – Umwelt – Nachhaltigkeit, Produktionstechnik mit Schwerpunkt Luftfahrt sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften liegen Modulbaukästen vor, die zukünftig noch weiter ausgebaut werden können und sollen. Die Module und zugehörigen Lehrveranstaltungen sind in einer im Projekt entwickelten Datenbank („MoPI“) erfasst und um Angaben ergänzt, die für Berufstätige besonders relevant sind. Ein Kennzeichnungssystem unterstützt in der Beratung. Module anderer Hochschulen können über das Instrument der Anerkennung in Modulbaukästen genutzt werden. Wie sich gezeigt hat, kommen Massive Open Online Courses (MOOCs) dagegen nur in Ausnahmefällen in Frage.

Zur Unterstützung der Lehrenden bei der raum-zeitlichen Flexibilisierung von Modulen wurden zahlreiche Materialien sowie eine auf der Projekt-Homepage verfügbare Toolbox entwickelt. Mit einer hochschuldidaktischen Erweiterung der Toolbox mit dem Ziel, die Kompetenzorientierung in der Lehre zu verstärken, wurde begonnen. Eine „Entscheidungshilfe“ zu Urheberrechtsfragen wurde erarbeitet und wird ab Ende August d. J. online verfügbar sein.

Gemeinsam mit den Lehrenden wurden unterschiedliche Konzepte zur raum-zeitlichen Flexibilisierung von Modulen und Lehrveranstaltungen entwickelt und umgesetzt. Dabei zeigte sich, dass der Bedarf an Unterstützung sehr hoch war und ist. Verschiedene Vorgehensweisen wurden erprobt, um Lehrende für eine raum-zeitliche Flexibilisierung ihrer Veranstaltungen zu gewinnen.

In allen vier Themenfeldern des Projekts sind auf Basis der Modulbaukästen jeweils mehrere Zertifikatscurricula (12 bis 30 CP) entstanden. Aufnahme- und Prüfungsordnungen sind entweder in Vorbereitung oder von den zuständigen Gremien bereits beschlossen und vom Rektor genehmigt. Die Zertifikate sind so konzipiert, dass sie kumuliert und für ein Masterstudium im jeweiligen Feld anerkannt werden können. Vorausgegangen war die Entwicklung eines Konzepts zu verschiedenen Gestaltungsmöglichkeiten flexibler Curricula.

Mit LIFE wurde eine eigene „Marke“ entwickelt, um die Module aus den Modulbaukästen und die Zertifikatscurricula auf einer gesonderten Homepage vorstellen zu können: LIFE steht dabei für „Lernen.Individuell.Flexibel.Erfolgreich“. Eine erste Erprobungsphase für das Modulstudium („LIFE-Angebote“) startete im WS 2017/18. Für die vorgeschaltete Phase der Zielgruppenansprache und Beratung wurden erste Konzepte entwickelt und erprobt.

Wichtige formale, strukturelle und hochschulrechtliche Fragen für die Planung, Entwicklung und Durchführung der LIFE-Angebote konnten beantwortet werden. Zu Fragen von Anerkennung und Anrechnung hat der Akademische Senat Änderungen im „Allgemeinen Teil für Prüfungsordnungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen“ beschlossen.

Insgesamt konnten wesentliche Voraussetzungen für eine Öffnung der Universität Bremen für „neue“ Zielgruppen und die Grundlage für eine nachhaltige Verankerung von *konstruktiv* geschaffen werden.

#### 4. Wissenschaftlicher und technischer Stand

Bereits vor mehr als 25 Jahren hat die Universität Bremen mit der Einrichtung eines „Zentrums für Weiterbildung“ den Aufgabenbereich Weiterbildung institutionalisiert. Nach intensiver Diskussion im Akademischen Senat in den Jahren 2011 und 2012 hat die Universität die strukturellen Voraussetzungen für den nächsten Entwicklungsschritt geschaffen: die Orientierung auf das Konzept des lebenslangen Lernens. Das „Zentrum für Weiterbildung“, eine zentrale Betriebseinheit der Universität, und das „Institut für Wissenstransfer an der Universität Bremen GmbH“ wurden in der „Akademie für Weiterbildung der Universität Bremen“ (Akademie) zusammengeführt. Der Akademische Senat hat sich dabei bewusst für eine Lö-

sung *in* der Universität entschieden. In den Beschlüssen ist festgehalten, dass sich die Universität Bremen als Ort des lebenslangen Lernens versteht. Seither arbeitet der Konrektor für Lehre und Studium gemeinsam mit der Direktorin der Akademie daran, die Öffnung der Universität voranzubringen.

Im Bereich der berufsbezogenen Weiterbildung verfügt die Akademie über reichhaltige Erfahrungen in der Weiterbildung für unterschiedliche Zielgruppen: Berufstätige mit und ohne Hochschulabschluss und z. T. ohne oder ohne schulisch erworbene Hochschulzugangsberechtigung, BerufsrückkehrerInnen, arbeitssuchende AkademikerInnen. Für sie werden – gemeinsam mit Instituten und Fachbereichen der Universität – Angebote vom Tagesseminar über Zertifikatsstudien bis zum weiterbildenden Master geplant, durchgeführt und evaluiert ([www.uni-bremen.de/weiterbildung](http://www.uni-bremen.de/weiterbildung)).

Um sicherzustellen, dass diese denselben Standards entsprechen wie die grundständigen Studiengänge, hat der Akademische Senat im Juli 2013 einen „Allgemeinen Teil für Prüfungsordnungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen“ (AT WB) in Anlehnung an den Master-AT beschlossen. Darin ist u. a. festgehalten, dass die Fachbereiche weiterbildende Zertifikats- und Masterstudienangebote i. d. R. in Kooperation mit der Akademie realisieren. Diese ist auch organisatorisch für Zulassungen von Weiterbildungsstudierenden, Prüfungsverwaltung usw. zuständig. Als „Weiterbildungsstudierende“ haben diejenigen, die ein Weiterbildendes Studium mit Zertifikats- oder Masterabschluss aufnehmen, einen in der Immatrikulationsordnung geregelten Status. Die Akademie für Weiterbildung verfügt über ein nach ISO 9001:2015 und nach AZAV extern zertifiziertes Qualitätsmanagement.

*konstruktiv* kann somit den bereits vorhandenen formalen Rahmen sowie die Erfahrungen der Akademie für Weiterbildung nutzen, um einen neuen Weg bei der Entwicklung weiterbildender Studienangebote zu gehen.

#### *Verwendete Fachliteratur*

Für die Bearbeitung der im Projekt vorgesehenen Aufgaben wurde aktuelle Forschungsliteratur aus den Bereichen Hochschulentwicklung, Weiterbildung, Hochschuldidaktik und Digitalisierung verwendet. Da die Liste sehr umfangreich wäre, seien lediglich einige Quellen genannt, bei denen die aktuellen Publikationen regelmäßig überprüft, ausgewertet und ggf. verwendet wurden:

- Hochschulrektorenkonferenz (HRK), insbesondere Projekt Nexus
- Wissenschaftliche Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“
- Hochschulforum Digitalisierung
- E-teaching.org
- Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)
- Deutsche Gesellschaft für wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF)
- Deutsches Institut für Erwachsenenbildung (DIE)
- Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik (DGHD)
- Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
- Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)

Weitere Literaturquellen und -angaben können den Veröffentlichungen auf der Projektwebseite ([www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/)) entnommen werden.

## 5. Zusammenarbeit mit anderen Stellen

*konstruktiv* wird von einem Projektbeirat begleitet, der Ende 2016 eingerichtet wurde. Er besteht aus wichtigen Stakeholdern aus der Region und der beruflichen Praxis. Aufgabe des Projektbeirats ist es, aus einer Außensicht Anregungen und Hinweise für die Weiterentwicklung des Projekts zu geben. Darüber hinaus trägt der Beirat dazu bei, die Projektidee und die entstehenden Konzepte und Angebote in der Region bekannt zu machen und damit auch zu einer engeren Verzahnung mit der Praxis beizutragen. Der Konrektor für Lehre und Studium hat VertreterInnen folgender Institutionen zur Mitarbeit im Projektbeirat eingeladen:

- bremen digitalmedia e. V.
- Bremer Energie-Konsens GmbH
- AVIABELT Bremen e.V.
- Gesundheitswirtschaft Nordwest e.V.
- Handelskammer Bremen - IHK für Bremen und Bremerhaven
- Arbeitnehmerkammer Bremen
- Metropolregion Bremen-Oldenburg im Nordwesten e.V.
- Der Senator für Wirtschaft, Arbeit und Häfen Bremen
- Agentur für Arbeit Bremen – Bremerhaven

## II. Eingehende Darstellung

### 1. Verwendung der Zuwendung und die erzielten Ergebnisse

#### 1.1. Programm- und Angebotsplanung

##### *Zielgruppenanalyse*

Das Projekt *konstruktiv* konzentriert sich auf Personen mit (erstem) Hochschulabschluss mit Berufserfahrung, die berufstätig sind oder Familienpflichten haben, sowie auf entsprechend qualifizierte BerufsrückkehrerInnen, arbeitslose AkademikerInnen und Personen mit ausländischen Studienabschlüssen. Die Akademie für Weiterbildung verfügt über langjährige Erfahrungen mit diesen Zielgruppen.

Ausgehend von diesen Erfahrungen und gestützt auf Literaturrecherchen wurden im Rahmen des Arbeitspakets QP2 „Flexible Curricula für Berufstätige auf Basis von Modulbaukästen entwickeln“ zunächst allgemeine Merkmale berufstätiger und/oder berufserfahrener Studierender identifiziert, die in einer Handreichung<sup>2</sup> zusammengefasst und bei der weiteren Planung berücksichtigt wurden.

Im Projektverlauf verfestigte sich die anfängliche These, dass die oben beschriebenen „neuen Zielgruppen“ im erheblichen Maße bereits an deutschen Hochschulen und auch an der Universität Bremen anzutreffen seien. Um diese These zu untermauern, wurde ebenfalls im Arbeitspaket QP2 eine Analyse und Auswertung verschiedener Datensätze und Studien vorgenommen. Daraus entstanden ist eine Broschüre mit dem Titel „Die neuen Zielgruppen sind schon da - Zahlen und Fakten zu Erwerbstätigkeit und familiären Pflichten von Studierenden“<sup>3</sup>, die im März 2017 veröffentlicht wurde. Die Ergebnisse zeigen, dass die geplanten flexiblen Angebote und die Bestrebungen zu mehr raum-zeitlicher Flexibilisierung nicht nur für die von *konstruktiv* adressierten Zielgruppen der Universität Bremen interessant sein werden. Vielmehr werden auch die derzeitigen Studierenden, die formal in Vollzeitstudiengängen eingeschrieben sind, von den Errungenschaften des Projekts profitieren können.

---

<sup>2</sup> Handreichung „Allgemeine Merkmale berufstätiger und berufserfahrener Studierender“: [www.uni-bre-men.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Allgemeine\\_Merkmale\\_berufstaetiger\\_Studierender.pdf](http://www.uni-bre-men.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Allgemeine_Merkmale_berufstaetiger_Studierender.pdf) (abgerufen am 04.07.2018)

<sup>3</sup> Broschüre „Die neuen Zielgruppen sind schon da“: [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Neue\\_Zielgruppen.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Neue_Zielgruppen.pdf) (abgerufen am 04.07.2018)

*Angebots- und Bedarfsstruktur*

Bezüglich der Angebotsstruktur verfolgt *konstruktiv* das Ziel, berufsbegleitend studierbare (weiterbildende) Zertifikats- und Masterangebote zu entwickeln. Die Universität Bremen hat mit der Einführung eines „Allgemeinen Teils für Prüfungsordnungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen“<sup>4</sup> (AT-WB) 2013 eine Angebotsstruktur für ihre Zertifikatsangebote festgelegt (siehe Tabelle 1). Die bestehende Systematik hat sich als für die Zwecke von *konstruktiv* gut geeignet erwiesen. Die vergleichsweise kleinen Stufen vom Modulstudium über den Weiterbildungskurs bis zum Zertifikatsstudium erlauben es, „Weiterbildungstreppen“ zu gestalten. Interessierte können so zunächst mit einzelnen Modulen beginnen und diese schrittweise zu weiteren Abschlüssen akkumulieren.

Name des Formats	Workload	Abschluss	Formale Grundlage
Weiterbildendes Studium mit Masterabschluss	60 CP bis 120 CP	Master	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme- und Prüfungsordnung einschl. Modulhandbuch</li> <li>• Akkreditierung</li> </ul>
Weiterbildendes Studium mit Zertifikatsabschluss	22 CP bis 60 CP	Zertifikat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme- und Prüfungsordnung einschl. Modulhandbuch</li> </ul>
Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss	12 CP bis 21 CP	Zertifikat	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Aufnahme- und Prüfungsordnung einschl. Modulhandbuch</li> </ul>
Modulstudium	I. d. R. 6 CP (mind. 3 CP)	Leistungsnachweis	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Modulhandbuch</li> </ul>

Tabelle 1: Angebotsformate in der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Bremen

Der ursprüngliche Projektantrag sah für jedes der vier thematischen Arbeitspakete die Entwicklung „berufsbegleitend studierbarer Masterangebote mit vielen Wahlmöglichkeiten und davon abgeleitete Zertifikate“ vor. Im Laufe des Projekts zeigte sich allerdings, dass ein Perspektivwechsel zielführender und dem von *konstruktiv* verfolgten Baukasten-Ansatz gemäßer sein würde: Statt klassisch einen Masterstudiengang zu entwickeln und hiervon Zertifikate abzuleiten, bot sich die umgekehrte Vorgehensweise an. Ausgehend von den einzelnen Modulen in einem Modulbaukasten sollten Weiterbildungskurse und Weiterbildende Studienangebote mit Zertifikatsabschluss absolviert werden können. Diese sollten – ganz im Sinne einer „Weiterbildungstreppe“ – so angelegt werden, dass durch Kumulation hieraus Pfade zum Masterabschluss gebildet werden konnten. Diese Vorgehensweise in der Angebotsplanung wurde außer durch konzeptionelle Überlegungen auch gestützt durch Erkennt-

<sup>4</sup> Vgl. [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/qm\\_portal/AT-Weiterbildung-07-13-berichtigt.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/qm_portal/AT-Weiterbildung-07-13-berichtigt.pdf) (abgerufen am 04.07.2018)

nisse aus dem Arbeitspaket QP4 „Qualifizierung und berufliche Praxis verzahnen“. In diesem wurden Experteninterviews mit ausgewählten Firmen aus der Praxis in allen Themenfeldern geführt, aus denen sich wichtige Hinweise für die Programm- und Angebotsplanung ergeben haben. Dies bedeutete im Einzelnen:

- Im Bereich Informatik / Digitale Medien (TP1) wurde der Fokus auf die Entwicklung verschiedener Zertifikate gelegt. Gespräche mit VertreterInnen der Berufspraxis ergaben, dass in erster Linie Zertifikate nachgefragt sein würden. Das Konzept für die verschiedenen Zertifikate wurde daraufhin so gestaltet, dass ein Masterabschluss erworben werden kann, indem mehrere Zertifikate erfolgreich absolviert und später für einen Masterabschluss anerkannt werden können.
- Für den Bereich Produktionstechnik (TP2a und TP2b) ergab sich ein ähnliches Bild. Hier wurde deutlich, dass die Mehrzahl der Beschäftigten mit akademischem Abschluss im ingenieurwissenschaftlichen Bereich bereits über einen Masterabschluss (oder ein Diplom) verfügt. Dieser Personenkreis benötigt daher i. d. R. keinen zusätzlichen fachwissenschaftlichen Masterabschluss, sondern eine fokussierte Zusatzqualifikation in Form eines Studiums einzelner Module oder eines Zertifikatsstudiums. Der Schwerpunkt der Entwicklung wurde daher auch hier auf die Zertifikatsangebote gelegt.

Bei der intensiven Beschäftigung mit dem aktuellen Studienangebot im Fachbereich Produktionstechnik im Rahmen der Entwicklung der Modulbaukästen wurde zudem deutlich, dass der Masterstudiengang Produktionstechnik durch eine Vielzahl an Vertiefungsrichtungen bereits über ein sehr flexibles Curriculum verfügt. Dies eröffnet die Chance, die entstehenden Zertifikatsangebote für den Masterstudiengang anzuerkennen und so berufsbegleitend studierbare Pfade zum Masterabschluss aufzuzeigen. Eine auch mit Unterstützung durch das Projekt *konstruktiv* neu entstandene Vertiefungsrichtung „Luftfahrt“ im Studiengang Produktionstechnik ermöglicht dies auch für die Zertifikatsangebote aus diesem Bereich.

- Im Bereich Pflege- und Gesundheitswissenschaften (TP3) wurden die bereits weit gediehenen Pläne und konzeptionellen Vorarbeiten für einen weiterbildenden Masterstudiengang „Pflegedidaktik“ zunächst auf Eis gelegt. Die Auswirkungen des neuen Pflegegesetzes auf eine mögliche Nachfrage müssen abgewartet und bewertet werden. Der Fokus lag somit auf einem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Pflegedidaktik“ und mehreren Weiterbildungskursen.

Für alle Bereiche gilt, dass die Module, aus denen die verschiedenen Zertifikatsangebote bestehen, auch einzeln in Form eines Modulstudiums absolviert werden können. Ein Modulstudium schließt den Erwerb von Credit Points ein. Die folgende Tabelle (Tabelle 2) enthält die Angebote, die nach Abschluss der o. g. Planungsüberlegungen im Berichtszeitraum geplant und entwickelt wurden.

TP	FB	Name des Angebots
TP1	FB 3	WB-Programm " <b>Media Engineering</b> " bestehend aus - WB-Studium mit Zertifikat "Media Engineering" (28 CP) - WB-Kurs mit Zertifikat "Mediale Systeme" (16 CP) - Modulstudium Einzelmodule aus Zertifikaten
		WB-Programm " <b>Usability Engineering</b> " bestehend aus - WB-Studium mit Zertifikat "Usability Engineering" (28 CP) - WB-Kurs mit Zertifikat "Interaktive Systeme" (16 CP) - Modulstudium Einzelmodule aus Zertifikaten
		WB-Programm " <b>Mobile Engineering</b> " bestehend aus - WB-Studium mit Zertifikat "Mobile Engineering" (28 CP) - WB-Kurs mit Zertifikat "Mobile Systeme" (16 CP) - Modulstudium Einzelmodule aus Zertifikaten
		WB-Kurs mit Zertifikat " <b>eGovernment</b> " (14 CP) - Modulstudium Einzelmodule aus Zertifikaten
TP2a	FB4	WB-Programm " <b>Energiesysteme</b> " bestehend aus - WB-Studium mit Zertifikat "Energiesysteme" (30 CP) - WB-Kurs mit Zertifikat "Energiesysteme" (18 CP) - Modulstudium Einzelmodule aus Zertifikaten
TP2b	FB4	WB-Programme " <b>Luftfahrttechnik</b> " bestehend aus - WB-Studium mit Zertifikat "Luftfahrttechnik" (30 CP) - WB-Kurs mit Zertifikat "Luftfahrttechnik" (18 CP) - Modulstudium Einzelmodule aus Zertifikaten
TP3	FB11	WB-Studium mit Zertifikat " <b>Fachdidaktik Pflegewissenschaft</b> " (30 CP)
		WB-Kurs mit Zertifikat " <b>Management im Gesundheitswesen</b> " (12 CP)
		Modulstudium Einzelmodule aus o. g. Zertifikaten plus weitere ausgewählte Module

Tabelle 2: Übersicht über WB-Kurse und weiterbildende Studiengänge in *konstruktiv*

Auf Basis der entstandenen Zertifikatsstudienangebote Pfade zum Masterabschluss zu beschreiben, wird Gegenstand der zweiten Förderphase sein, ebenso die Erweiterung des bisherigen Angebots an Weiterbildungskursen und weiterbildenden Studienangeboten mit Zertifikatsabschluss. Dabei wird auch zu klären sein, ob vorhandene konsekutive Studiengänge genutzt werden oder eigene weiterbildende Masterstudiengänge geschaffen werden sollen.

*Aufnahmevoraussetzungen und mögliche Zielgruppen*

Nachdem feststand, wie die Angebotsstruktur im ersten Schritt aussehen sollte, galt es den formalen Rahmen für die Teilnahme an diesen Angeboten genauer zu beleuchten. Er beeinflusst maßgeblich die „Offenheit“ der Angebote und damit die möglichen Zielgruppen, die adressiert werden können. Die nachstehende Tabelle 3 gibt einen Überblick über die Aufnahmevoraussetzungen für die verschiedenen Angebotsformate:

Name des Formats	Grundlegende Aufnahmevoraussetzungen	Formale Grundlage	Entscheidung über Zulassung
Modulstudium	Fachliche Eignung	§ 2 (5) AT-WB	Modulverantwortliche/r zusammen mit Akademie
Weiterbildungskurs oder Weiterbildendes Studium mit Zertifikatsabschluss	Einschlägiger (erster) Hochschulabschluss oder ggf. auch abgeschlossene Berufsausbildung und mind. ein Jahr einschlägige Berufserfahrung	Aufnahmeordnung (Beschluss: Fachbereichsrat, Genehmigung: Rektorat)	Auswahlkommission  (3 Hochschullehrende, 1 akademische/r Mitarbeiter/in, 1 Studierende/r)
Weiterbildendes Studium mit Masterabschluss	Einschlägiger (erster) Hochschulabschluss (angestrebt: Öffnungsklausel) und mind. ein Jahr einschlägige Berufserfahrung	Aufnahmeordnung (Beschluss: Akademischer Senat, Genehmigung: Rektorat)	Auswahlkommission  (3 Hochschullehrende, 1 akademische/r Mitarbeiter/in, 1 Studierende/r)

Tabelle 3: Aufnahmevoraussetzungen für Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen

Ganz im Sinne einer Öffnung der Hochschulen sind das Modulstudium sowie Weiterbildungskurse und das Weiterbildende Studium mit Zertifikatsabschluss demnach grundsätzlich auch ohne ersten Hochschulabschluss zugänglich. Zugleich muss sichergestellt sein, dass zugelassene TeilnehmerInnen die nötigen Voraussetzungen für einen erfolgreichen Abschluss der gewählten Module mitbringen. Dieses Spannungsfeld gilt es weiter auszuloten.

Die Aufnahmevoraussetzungen für ein Weiterbildendes Studium mit Masterabschluss sind im Bremischen Hochschulgesetz zurzeit noch suboptimal geregelt. Hier eine Änderung zu erreichen, zählt zu den Aufgaben für die zweite Förderphase. Nähere Einzelheiten sind im Papier „Planung, Entwicklung und Durchführung von LIFE-Angeboten - Formale, strukturelle und hochschulrechtliche Aspekte“ (S. 13 ff.) nachzulesen<sup>5</sup>.

<sup>5</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

## 1.2. Programm- und Angebotsentwicklung

### *Konzepte zur Entwicklung von flexiblen Studienangeboten*

#### Modulbaukästen entwickeln

Um für die *konstruktiv*-Zielgruppe passende flexible Weiterbildungsangebote entwickeln zu können, sollten die Module zunächst in einem Modulbaukasten zum jeweiligen Thema gesammelt werden, der die Grundlage der flexiblen Curricula bildet.

Ein Modulbaukasten wird im Projekt *konstruktiv* definiert als eine spezifisch zusammengestellte Sammlung von Modulen, die im Rahmen eines oder mehrerer Studienangebote zum Einsatz kommen können. Der Nutzen von Modulbaukästen besteht im Wesentlichen darin, sich einen systematischen Überblick über Modulressourcen zu verschaffen, auf die bei der (Weiter-)Entwicklung von Studien- und Weiterbildungsangeboten, d. h. von Curricula, zugegriffen werden kann. Genauer ist im Papier „Flexible Curricula“ nachzulesen<sup>6</sup>.

Dabei werden Module aus unterschiedlichen „Quellen“ genutzt, um ein breites Angebot zu schaffen. Aus Sicht von *konstruktiv* können Modulbaukästen daher unterschiedliche Bestandteile enthalten, wie die folgende Abbildung 3 veranschaulicht:

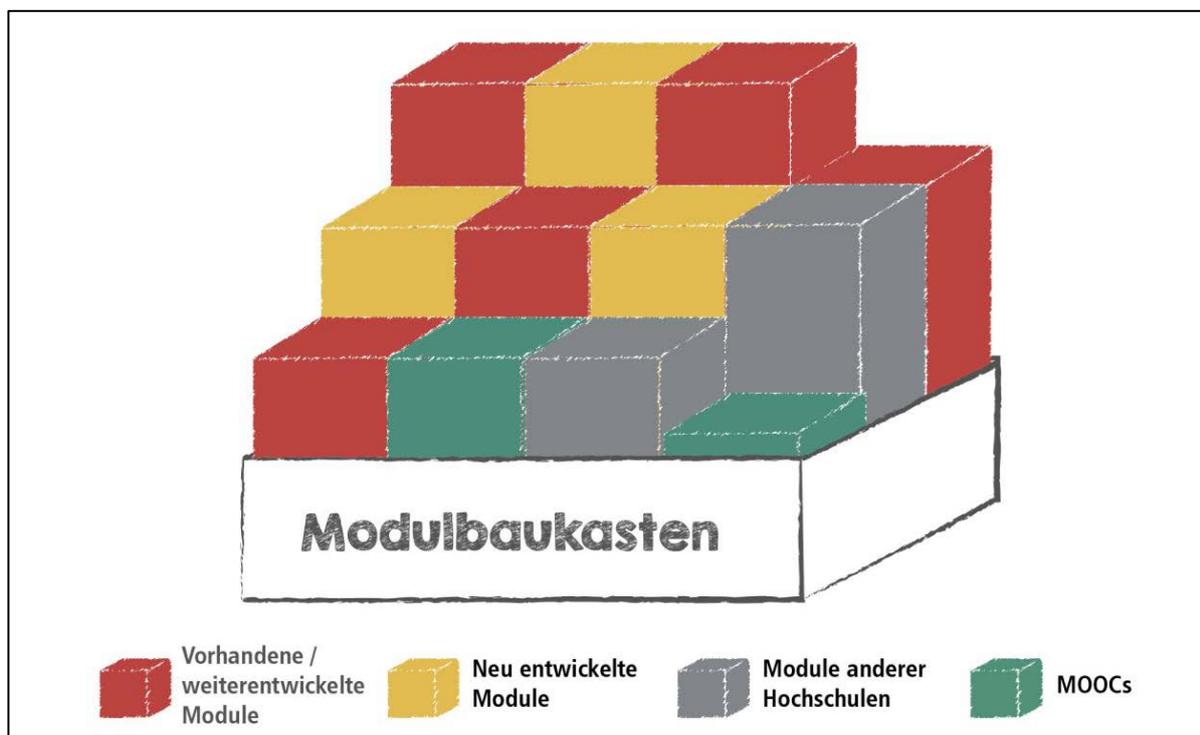


Abbildung 3: Modulbaukasten im Projekt *konstruktiv*

<sup>6</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

Bestandteile eines Modulbaukastens können also sein:

- bereits vorhandene bzw. weiterentwickelte Module aus grundfinanzierten oder weiterbildenden Studiengängen der Universität Bremen,
- neu entwickelte Module der Universität Bremen,
- Module anderer Hochschulen und auch
- MOOCs<sup>7</sup>.

Ein Modulbaukasten ist dabei nicht statisch, sondern kann und soll erweitert werden, wenn weitere Module verfügbar sind oder sich im Zuge der Curriculumentwicklung zeigt, dass ein oder mehrere Module zusätzlich benötigt werden.

Für die Entwicklung der Modulbaukästen war es wichtig, sich zunächst einen **Überblick über die Module** zu verschaffen. Zunächst war geplant, Kriterien zu entwickeln, um zu bewerten, ob ein Modul sich für Interessierte mit beruflichen oder familiären Verpflichtungen eignet. Es stellte sich jedoch heraus, dass derartige Kriterien, die bestimmte Module von vorneherein ausschließen, nicht zielführend sind. Die Heterogenität der Zielgruppe spiegelt sich auch in einer Vielzahl an Arbeitszeitmodellen und vielfältigen Möglichkeiten, verschiedene Lebensbereiche miteinander zu verknüpfen. Somit lässt sich nicht eindeutig vorhersagen, welche Zeitstruktur z. B. für berufstätige Studierende besonders passend ist; es gibt bestenfalls Wahrscheinlichkeiten, die auf größere oder kleinere Gruppen zutreffen. So können beispielsweise auch Module, die im klassischen wöchentlichen Rhythmus angeboten werden, für berufstätige oder anders eingebundene Studieninteressierte attraktiv sein. Grundsätzlich kommt daher jedes Modul für die Aufnahme in einen Modulbaukasten in Betracht. Allerdings ist es entscheidend, Auskunft über den Grad der raum-zeitlichen Flexibilität des Moduls und die genaue Ausgestaltung des orts- und zeitbezogenen Lehr-Lern-Arrangement geben zu können.

Aus diesem Grund war es wichtig, ein **Modul und die zugehörigen Lehrveranstaltungen möglichst transparent und aussagekräftig zu beschreiben**. Im Verlauf der konzeptionellen Arbeit ist deutlich geworden, dass für die Zielgruppen von *konstruktiv* neben den üblicherweise in Modulbeschreibungen enthaltenen Angaben (z. B. Titel, Workload, Prüfungstyp und -form) zahlreiche weitere bzw. detailliertere Informationen benötigt werden, um die Module für Weiterbildungsangebote nutzen zu können. Dabei sind einige Informationen vorrangig für Planende bzw. BeraterInnen bedeutsam, andere unmittelbar für Weiterbildungs-

---

<sup>7</sup> MOOCs sind „Massive Open Online Courses“, die sich in der Regel an große Teilnehmerzahlen richten. Das Besondere an diesen Kursen ist, dass sie kostenlos und für jedermann frei zugänglich im Internet angeboten werden.

interessierte. Die nachstehende Übersicht (Tabelle 4) gibt Auskunft über die Informationen, die zusätzlich bzw. in anderer Form benötigt werden, vgl. Handreichung „Planung, Entwicklung und Durchführung von LIFE-Angeboten - Formale, strukturelle und hochschulrechtliche Aspekte“<sup>8</sup>.

Ebene „Modul“		
Dimension	Leitfragen	Erläuterung / Begründung
Zuordnung des Moduls zu Zertifikatsstudienangeboten	In welchen weiterbildenden Zertifikatsangeboten wird das Modul genutzt?	Diese Angabe ist für Planungszwecke und für die Beratung wichtig. Interessierte an einem Modulstudium erfahren sofort, zu welchen Zertifikats- (und perspektivisch Masterabschlüssen) sie das Modulstudium ausbauen können.
Struktur des Moduls	Aus welchen Lehrveranstaltungen setzt sich das Modul zusammen? Gibt es Wahlmöglichkeiten, oder sind alle Lehrveranstaltungen im Modul obligatorisch?	Für Berufstätige oder Personen mit Familienpflichten ist diese Information wichtig, um zu prüfen, ob sich ein Modul mit der individuellen Lebenssituation vereinbaren lässt.
Stabilität der Lehrveranstaltungen im Modul	Welche der Lehrveranstaltungen in einem Modul sind relativ stabil, welche sind variabel (d. h. Titel und Inhalte ändern sich in kürzeren Abständen, ggf. jedes Semester)?	Dies ist für Planung und Beratung wichtig zu wissen: Bei variablen Lehrveranstaltungen im Modul kann ein/e Interessierte/r z. B. nicht sicher sein, dass das Modul zu einem späteren Zeitpunkt mit völlig identischen Inhalten erneut angeboten wird (auch wenn die Lernergebnisse unverändert bleiben).
Inhaltliche Zusammenfassung	Worum geht es im Modul? Wie ordnet es sich in einen größeren Gesamtkontext ein?	Herkömmliche Modulbeschreibungen enthalten i. d. R. einen Punkt „Inhalte“. Die dort vorgenommenen Eintragungen sind jedoch häufig sehr kleinteilig und nicht unbedingt geeignet, um Weiterbildungsinteressierten das Modul vorzustellen.
Lernergebnisse	Was wissen und verstehen Lernende, und was sind sie in der Lage sind zu tun, nachdem der Lernprozess abgeschlossen ist?	Lernergebnisse sind in jeder Modulbeschreibung enthalten. Allerdings sind diese nicht immer so formuliert, dass sich die zugehörige Leitfrage für Weiterbildungsinteressierte aussagekräftig beantworten lässt. <i>konstruktiv</i> nutzt daher eine Lernergebnisbeschreibung auf Basis einer Lernzieltaxonomie
Empfohlene Vorkenntnisse	Welche sprachlichen und/oder fachlichen Vorkenntnisse sind hilfreich, um das Modul erfolgreich zu absolvieren? Welche Unterstützungsangebote gibt es, um diese ggf. nachzuholen?	Diese Informationen sind für die <i>konstruktiv</i> -Zielgruppe besonders wichtig, da diese Module losgelöst von der herkömmlichen Studiengangsstruktur besuchen. Darüber hinaus bringen sie manchmal eine andere Vorqualifikation mit oder der vorangegangene Abschluss liegt schon länger zurück.

<sup>8</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

Ebene „Lehrveranstaltung“		
Dimension	Leitfragen	Erläuterung / Begründung
Lehr-Lern-Format-Typ und Lehr-Lern-Organisation	Welches Veranstaltungsformat wird genutzt, und wie ist die Veranstaltung raum-zeitlich organisiert?	Für Berufstätige oder Personen mit Familienpflichten sind diese Informationen besonders wichtig, um zu prüfen, ob sich eine Lehrveranstaltung aus einem Modul mit der individuellen Lebenssituation vereinbaren lässt. Angaben zum Veranstaltungsformat und zum Anteil des Präsenzunterrichts am Gesamtworkload einer Lehrveranstaltung sind daher bedeutsam, ebenso deren Zeitstruktur (wöchentlich, in Blockform, am Wochenende oder kombiniert).
Verfügbarkeit von Selbstlernmaterialien	In welchem Maße sind Materialien verfügbar, anhand derer sich die Studierenden die Inhalte ggf. selbstständig erarbeiten können?	Da viele Lehrveranstaltungen bisher nur in überschaubarem Umfang raum-zeitlich flexibilisiert sind, ist es für Berufstätige oder Personen mit Familienpflichten wichtig zu wissen, ob kein, wenig oder viel Material verfügbar ist, mit dessen Hilfe sich die Präsenzteile der Veranstaltung im Selbststudium erarbeiten lassen.

Tabelle 4: Für *konstruktiv* notwendige zusätzliche Informationen über Module in Modulbaukästen.

Für *konstruktiv* ergeben sich hieraus zwei Aufgaben:

- Die beschriebenen Informationen müssen zusammengetragen werden.
- Die Informationen müssen in einer Datenbank verfügbar gemacht werden, damit zu unterschiedlichen Fragestellungen schnell recherchiert werden kann.

Die nötigen Angaben zusammenzutragen, erwies sich als sehr mühsam. Denn: Die Universität Bremen verfügt bisher nicht über ein universitätsweites elektronisches Modulhandbuch. Die üblichen Modulbeschreibungen enthalten zudem nicht alle für *konstruktiv* relevanten Informationen bzw. diese sind für die Zielgruppe nicht hinreichend aussagekräftig. Hinzu kommt, dass genauere Angaben zu den Lehrveranstaltungen von den Modulen getrennt in der Lernplattform Stud.IP erfasst werden.

Zur Darstellung der Modulinformationen wurde im Rahmen von *konstruktiv* der „Modulplaner als Datenbank (MoPI)“ entwickelt. Hierbei handelt es sich um eine komplexe webbasierte Datenbank. Im Kern dient die Datenbank der systematischen Beschreibung von Modulen und Lehrveranstaltungen. Mit MoPI ist es möglich, Modulinformationen einheitlich und zielgruppengerecht zusammenzutragen. Zudem finden sich alle wesentlichen Informationen an einem Ort, wodurch die Informationsabfrage für unterschiedliche Zwecke erleichtert wird, da nicht zwischen unterschiedlichen Systemen gesprungen werden muss.

Nach mehreren Testphasen steht zum Ende der ersten Förderphase mit MoPI eine in einer Basisversion funktionsfähige Datenbank zur Verfügung, in der alle Module aus den Modulbaukästen und die zugehörigen Lehrveranstaltungen eingepflegt und auf einem aktuellen Stand sind. Die Datenbank wird zudem in der Beratung genutzt. MoPI bietet den Vorteil, dass alle für die Weiterbildung relevanten Informationen an einer einzigen Stelle gebündelt verfügbar sind und nach verschiedenen Kriterien recherchiert werden kann. Nachdem MoPI somit seine Praxistauglichkeit unter Beweis gestellt hat, sollen in der zweiten Förderphase insbesondere die Eingabe von Informationen über Schnittstellen stärker automatisiert und die Ausgabemöglichkeiten ausgebaut werden.

Nach der Auswahl und Beschreibung passender Module folgt ein weiterer Schritt: das **Clustern der Module**. Dabei geht es darum ein Sortierungssystem zu entwickeln, mit dem (fachliche) Zusammenhänge zwischen einzelnen Modulen dargestellt werden können. Der große Vorteil solcher Cluster bei der Entwicklung weiterbildender Studienangebote liegt zunächst darin, dass Teilfächer, Schwerpunkte, Profile, Themen u. ä., die auf Basis der vorhandenen Modulressourcen bereits angeboten werden (könnten), sichtbar werden. Dabei kann dasselbe Modul grundsätzlich auch mehreren Clustern zugeordnet werden. Weiteres hierzu ist im Artikel „Flexible Curricula“ nachzulesen<sup>9</sup>.

#### MOOCs und Module anderer Hochschulen in Modulbaukästen integrieren

Um zu klären, wie MOOCs in Modulbaukästen integriert werden können, wurden im Projekt Kriterien entwickelt, unter welchen Voraussetzungen ein MOOC in einen Baukasten aufgenommen werden kann. Auf Grundlage einer Analyse der derzeitigen Nutzung von MOOCs an deutschen Hochschulen wurde ein Raster mit vier Kriteriendimensionen entwickelt:

- Anbieterqualität (Anbieter = Produzent eines MOOCs bzw. durchführende Einrichtung)
- Qualitätssicherung auf Modulebene
- Kosten
- Zeitliche Faktoren

Weitere Informationen zum Thema MOOCs und deren Integration in die Modulbaukästen in *konstruktiv* können dem Papier „MOOCs und flexible Curricula - Perspektiven und Herausforderungen im Projekt *konstruktiv*“ entnommen werden<sup>10</sup>.

---

<sup>9</sup> Siehe ebd.

<sup>10</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

Im Zusammenhang mit offenen Bildungsressourcen wurde zudem ein Papier zum Thema OER (Open Educational Resources) erarbeitet. Dieses bietet interessierten Lehrenden einen Einstieg in das Thema „freie Inhalte“ und einen Überblick über mögliche Quellen<sup>11</sup>. Es wurde deutlich, dass OER im Regelfall nicht für die Aufnahme in einen Modulbaukasten in Betracht kommen. Allerdings können sie für Lehrende bei der raum-zeitlichen Flexibilisierung von Modulen und Lehrveranstaltungen hilfreich sein.

Hinsichtlich der Integration von Modulen anderer Hochschulen in einen Modulbaukasten hat sich gezeigt, dass diese Idee modifiziert werden musste. Die Universität Bremen hat aus naheliegenden Gründen keinen Einfluss darauf, wann ein Modul einer anderen Hochschule angeboten wird und ob es u. U. geändert wird. Damit ist die für die Planung flexibler Curricula notwendige Stabilität und Verbindlichkeit nicht in jedem Fall gegeben. Hinzu kommt, dass die bereits für die eigene Universität sehr aufwendige Beschaffung aller für Weiterbildungszwecke nötigen Informationen für Module fremder Hochschulen gar nicht zu leisten ist.

Vor diesem Hintergrund hat *konstruktiv* sich für einen anderen Weg entschieden: An anderen Hochschulen erfolgreich absolvierte Module können für Weiterbildungszertifikate anerkannt werden. Im Projekt wurde die nunmehr erfolgte Änderung der Regelungen zur Anerkennung und Anrechnung im „Allgemeinen Teil für Prüfungsordnungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen“<sup>12</sup> (AT-WB) aktiv unterstützt. Die Änderung erleichtert diese Vorgehensweise.

### Flexible Curricula

Sobald ein Modulbaukasten bestückt ist, lassen sich hieraus flexible Curricula entwickeln. Mithilfe der Clusterung können inhaltlich sinnvolle „Pfade“ durch den Modulbaukasten in Form von möglichen Zertifikatscurricula abgebildet werden. So können Interessierte schnell erfassen, welche Wahlmöglichkeiten sie haben.

Für die Entwicklung flexibler Curricula wurde mit Hilfe einer umfangreichen Internetrecherche zunächst zusammengetragen, welche Formen des flexiblen Studierens möglich sind. Aus der Systematisierung dieser Erkenntnisse wurde ein Modell „Flexibilisierung von Master- und Zertifikatsstudiengängen“ abgeleitet (siehe Abbildung 4). Der Ansatz wurde anschließend anhand der Erfahrungen mehrerer US-amerikanischer Universitäten, die im Rahmen einer Recherchereise besucht werden konnten, überprüft und für tragfähig befunden.

---

<sup>11</sup> Siehe ebd.

<sup>12</sup> Die aktuellen Änderungen sind derzeit noch nicht in einer Lesefassung veröffentlicht. Sie sind jedoch nachzuvollziehen in der Änderungsordnung veröffentlicht im Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen vom 4. Juni 2018 [www.amtsblatt.bremen.de/fastmedia/832/2018\\_06\\_04\\_ABI\\_Nr\\_0100\\_signed.pdf](http://www.amtsblatt.bremen.de/fastmedia/832/2018_06_04_ABI_Nr_0100_signed.pdf) (abgerufen am 25.07.2018)

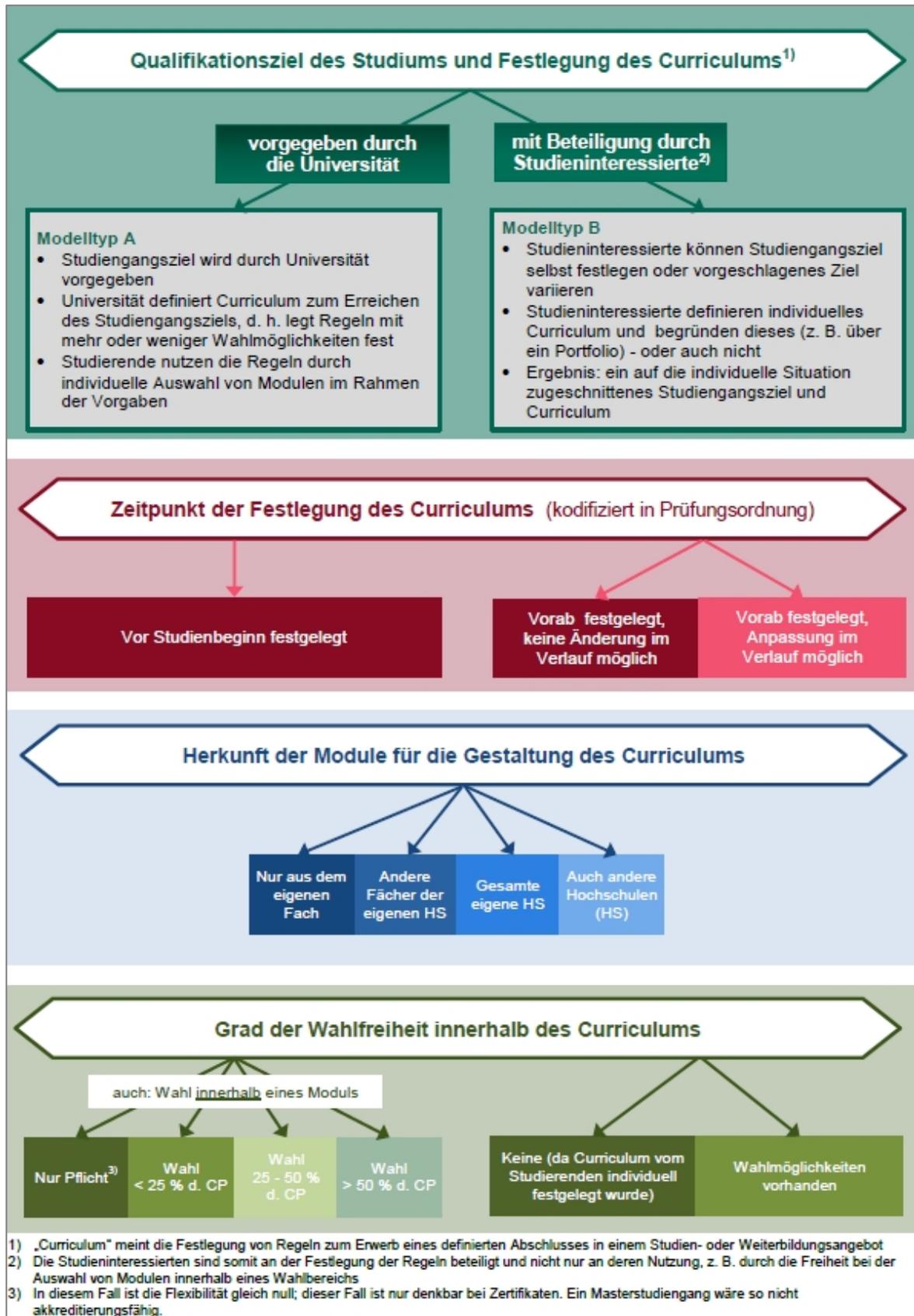


Abbildung 4: Modell zur Flexibilisierung von Master- und Zertifikatsstudiengängen

Das Modell zeigt vier Dimensionen, in denen die Flexibilität eines Curriculums zum Ausdruck kommt. Die erste Dimension „Qualifikationsziel des Studiums und Festlegung des Curriculums“ gliedert sich in zwei Varianten und definiert zwei Modelltypen:

- Modelltyp A): Das Qualifikationsziel ist durch die Universität vorgegeben.
- Modelltyp B): Das Qualifikationsziel wird mit Beteiligung der Studieninteressierten festgelegt.

Die Reihenfolge der anderen drei Dimensionen ist nicht zwingend festgelegt.

Die eingehende Betrachtung verschiedener Curricula grundfinanzierter und weiterbildender Studienangebote der Universität Bremen zeigte, dass diese sämtlich dem Modelltyp A zuzuordnen sind. Dieser Modelltyp eröffnet genügend Spielräume für *konstruktiv* und eignet sich sehr gut für den hiesigen Kontext. Modelltyp B dagegen, der u. a. an etlichen US-amerikanischen Universitäten vorkommt, lässt sich nicht ohne weiteres z. B. mit Akkreditierungserfordernissen vereinbaren. Eine Realisierung dieses Modelltyps wird vorerst nicht angestrebt.

In *konstruktiv* wurden somit alle Angebote dem Modelltyp A entsprechend entwickelt, bei dem das Studienziel und die Regeln zum Erreichen des Studienziels durch die Universität vorgegeben werden und das Curriculum vor Studienbeginn festgelegt wird. Zurzeit stammen die Module ausschließlich aus dem eigenen Fach; dies wird sich in der zweiten Förderphase ändern. Bei der Wahlfreiheit innerhalb des Curriculums gab es Unterschiede. Bei einigen Angeboten (also „Pfad“ durch einen Modulbaukasten) gibt es nur Pflicht-Module (z. B. Pflegedidaktik), während andere Angebote mehr Wahlfreiheit ermöglichen (z. B. Media Engineering).

Für alle Angebote wurden Ordnungsmittel, insbesondere Prüfungs- und Aufnahmeordnungen entwickelt. Grundlage hierfür waren Musterprüfungsordnungen, die das Referat Lehre und Studium und die Akademie für Weiterbildung gemeinsam erarbeitet haben. Es hat sich gezeigt, dass sich diese Musterprüfungsordnungen im Grundsatz auch für die Zwecke von *konstruktiv* eignen.

Für die Gestaltung der Prüfungsordnungen gab es für *konstruktiv* zwei Möglichkeiten:

- Eine Prüfungsordnung pro Modulbaukasten, die die Flexibilität des darauf aufgebauten Curriculums widerspiegelt, indem die vielfältigen Wahlmöglichkeiten geregelt werden
- Mehrere Prüfungsordnungen pro Modulbaukasten, die jeweils einen möglichen „Pfad“ durch den Modulbaukasten abbilden

Bei einer einzigen Prüfungsordnung wäre diese naturgemäß sehr abstrakt zu formulieren; der Umgang mit einer solchen Ordnung ist für darin ungeübte Studierende nicht leicht.

*konstruktiv* hat sich daher für den zweiten Weg entschieden: Jeder inhaltlich sinnvolle „Pfad“ durch einen Modulbaukasten sollte in Form eines eigenen Zertifikatscurriculums abgebildet werden, entweder für einen Weiterbildungskurs oder ein weiterbildendes Studium. Interessierte können damit sehr schnell erfassen, welche Wahlmöglichkeiten sie insgesamt haben. Dies ist insbesondere attraktiv, wenn sie zunächst mit einem Modulstudium beginnen wollen und von Anfang an und ohne vorher erst nachfragen zu müssen wissen, zu welchen Zertifikaten sie ihr Modulstudium ggf. ausbauen können („Weiterbildungstreppe“). Ohne Musterprüfungsordnungen wäre diese Vorgehensweise allerdings nicht möglich, weil der Aufwand für die Entwicklung und Abstimmung der einzelnen Ordnungen sonst viel zu hoch wäre.

#### *Entwicklung von flexiblen Studienangeboten in den einzelnen Fachbereichen*

Bei der Angebotsentwicklung stand in allen thematischen Arbeitspaketen zunächst die Entwicklung der Modulbaukästen im Fokus. Dafür wurden passende Module identifiziert, beschrieben und thematischen Clustern zugeordnet.

Die Recherche nach geeigneten MOOCs, um diese als flexible Alternativen in die Baukästen zu integrieren, blieb erfolglos. Aufgrund der zuvor festgelegten Kriterien war die Analyse auf staatliche bzw. staatlich anerkannte deutsche Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen) sowie in Deutschland anerkannten ausländische Hochschulen beschränkt. Dieses Kriterium verringerte das zu analysierende Angebot an MOOCs immens. Weiterhin führten hauptsächlich zeitliche Faktoren dazu, dass keine geeigneten MOOCs identifiziert werden konnten. Oftmals wurden MOOCs nur einmal durchgeführt oder der Zeitpunkt einer erneuten Durchführung war offen. Für die Aufnahme in einen Modulbaukasten müssen Module und auch MOOCs jedoch eine gewisse Stabilität aufweisen.

Um ein Modul für Weiterbildungsstudierende zu öffnen, mussten Absprachen mit den Modulverantwortlichen und den Lehrenden getroffen werden. Dies galt auch für die Gewinnung von Lehrenden für die raum-zeitliche Flexibilisierung ihrer Module (siehe Abschnitt „Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden für die Öffnung und raum-zeitliche Flexibilisierung ihrer Module“).

Im Weiteren wurde erarbeitet, wie ein flexibles Curriculum als „Pfad durch einen Modulbaukasten“ aussehen kann. Ausgehend von den Modulbaukästen wurden so verschiedene Zertifikatsideen bis hin zum Weiterbildungsmaster entwickelt. Dabei hat sich gezeigt, dass eine iterative Vorgehensweise sinnvoll ist, bei der der Modulbaukasten immer weiter ergänzt wird,

etwa weil sich bei der Curriculumentwicklung herausstellt, dass zusätzliche Module zu einem bestimmten Thema benötigt werden. Gleiches gilt für die Umgestaltung von Modulen und die Entwicklung flexibler Curricula, für die sich mit der Zeit u. U. weitere Möglichkeiten ergeben.

Wie bereits in I.3. beschrieben, werden die neu entwickelten Weiterbildungsmöglichkeiten in den verschiedenen Themenbereichen unter einer eigenen „Marke“ LIFE auf der Homepage der Universität Bremen dargestellt ([www.uni-bremen.de/LIFE](http://www.uni-bremen.de/LIFE)), um die Besonderheiten dieser Angebotsform hervorzuheben.

Die Vorgehensweise bei der Angebotsentwicklung in den einzelnen thematischen Bereichen wird im Folgenden erläutert.

### Informatik

Die Struktur des Modulbaukastens konnte aus der Strukturierung der Module des Studiengangs „Informatik und Digitale Medien“ übernommen werden. Die Module dieses Studiengangs sind drei Bereichen zugeordnet: Theoretische Informatik, Praktische & Technische Informatik und Angewandte Informatik. Im Masterstudiengang Informatik werden darüber hinaus (entsprechend den Forschungsschwerpunkten) mehrere fachliche Schwerpunkte angeboten. Derzeit sind dies „Sicherheit und Qualität“, „Künstliche Intelligenz Kognition und Robotik“ sowie „Digitale Medien und Interaktion“.

Abbildung 5 zeigt den Modulbaukasten für Informatik/Digitale Medien zum Stand März 2018.

(700) Praktische und Technische Informatik	(800) Angewandte Informatik		Sonstige Bereiche
<p>● MB-799.01 Wearable Computing</p>	<p>● BB-801.01 Mensch-Technik-Interaktion (6 CP)</p>	<p>● MB-801.02 Advanced Topics in Interaction Design</p>	<p>● 03-06-G-517.01 Media Engineering (Bereich BA Digitale Medien)</p>
<p>● ME-710.05 Sprachverarbeitung</p>	<p>● BE-804.98 Psychological Foundations of Digital Media (6 CP)</p>	<p>● BA-800.02/1 Grundlagen der Medieninformatik 1 und 2</p>	
	<p>● ME-899.03 Embodied Interaction</p>	<p>● BB-805.07 E-Government</p>	
	<p>● MB-804.03 Entertainment Computing</p>	<p>● ME-805.xx E-Government – Ergänzungsmodul</p>	
	<p>● MB-804.02 Mobile/ubiquitäre Medien</p>		

**Legende**  
 ● Ist auf LIFE veröffentlicht  
 ● In Abstimmung befindlich

Abbildung 5: Modulbaukasten Bereich Informatik/ Digitale Medien (Stand 3/2018)

Die Module, die in *konstruktiv* verwendet werden, stammen aus dem Informatik-Master und dem Informatik-Bachelor, wobei die meisten aus den Bereichen Praktische & Technische Informatik und Angewandte Informatik kommen. Der Bereich Theoretische Informatik besteht überwiegend aus Modulen, die theoretisch-mathematische Kenntnisse vermitteln. Derartige Inhalte haben wenig Bezug zu praxisorientierten Anforderungen, die im beruflichen Alltag der potenziellen Teilnehmenden eine Rolle spielen. Dieser Bereich ist daher für *konstruktiv* von geringerem Interesse.

Der Modulbaukasten ist in einem stetigen Wandel begriffen, da die Branche sehr schnelllebig ist und sich die Bedarfe schnell ändern können. Aktuell angebotene Module sind auf der Projekt-Website aufgeführt, dort finden sich alle aktuell geöffneten Module.

Aus dem bestehenden Modulbaukasten wurden die in Tabelle 5 aufgeführten Zertifikats-Curricula entwickelt<sup>13</sup>:

Weiterbildungskurs (12 - 21 CP)	Weiterbildendes Studium (mind. 22 CP)
eGovernment (14 CP)	
Mediale Systeme (16 CP)	Media Engineering (28 CP)
Interaktive Systeme (16 CP)	Usability Engineering (28 CP)
Mobile Systeme (16 CP)	Mobile Engineering (28 CP)

Tabelle 5: Übersicht der Weiterbildungsangebote in Informatik und Digitale Medien

Es werden vier Weiterbildungskurse mit dem Abschluss „Kurszertifikat“ angeboten (siehe Tabelle 1). Die Weiterbildungskurse „Mediale Systeme“, „Interaktive Systeme“ und „Mobile Systeme“ können darauf aufbauend zu einem Weiterbildenden Studium mit dem Abschluss „Studienzertifikat“ erweitert werden. Die genauen Beschreibungen dieser Angebote sind auf der Website des LIFE-Modulstudiums zu finden<sup>14</sup>.

Alle Zertifikate aus dem Bereich Informatik/Digitale Medien sehen ein Praxismodul vor, das der Anwendung der zuvor erworbenen Kenntnisse auf eine Fragestellung aus dem eigenen beruflichen Kontext dient. Es wurde in dem im Fachbereich verankerten Format der „Individual Studies“ neu konzipiert.

<sup>13</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/informatik-und-digitale-medien/](http://www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/informatik-und-digitale-medien/) (abgerufen am 04.07.2018)

<sup>14</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/life.html](http://www.uni-bremen.de/life.html) (abgerufen am 04.07.2018)

## Produktionstechnik mit Schwerpunkt Energie – Umwelt – Nachhaltigkeit und mit Schwerpunkt Luftfahrt

Der Fachbereich Produktionstechnik beinhaltet sieben Vertiefungsrichtungen, von denen zunächst drei für *konstruktiv* interessant waren. Insgesamt bietet der Fachbereich einen hohen Grad an Wahlmöglichkeiten, was im Einklang mit den Projektzielen steht. Allerdings gestaltete sich die Entwicklung der Modulkästen und flexiblen Curricula in diesem Fachbereich etwas schwieriger. Denn: Es zeigte sich, dass die vorgefundenen Zusammensetzungen der Module, d. h. die Kombination der enthaltenden Lehrveranstaltungen, nicht unbedingt sinnvoll für Weiterbildungsstudierende sind, da sie eher studienorganisatorischen und weniger inhaltlichen Aspekten folgen.

Schnell wurde deutlich, dass eine für die Zielgruppe attraktive Zusammenstellung von Modul- und Kurszertifikaten nur durch Aufbrechen der vorhandenen Modulstrukturen möglich ist. Die Neuordnung der Veranstaltungen erforderte die Erstellung neuer Modulbeschreibungen, die inhaltliche Abstimmung anderer Lehrender untereinander sowie die jeweilige Bestimmung eines oder einer neuen Modulverantwortlichen mit der entsprechenden Übernahme zusätzlicher Aufgaben. Mit dieser Vorgehensweise wurden Weiterbildungsmodule in folgenden Vertiefungsrichtungen entwickelt:

- Energiesysteme<sup>15</sup>
- Verfahrenstechnik<sup>16</sup>
- Luftfahrttechnik<sup>17</sup>

Für die neuen Module in den drei genannten Vertiefungsrichtungen wurden ebenfalls Modulkästen erstellt. Die folgenden drei Abbildungen zeigen den Arbeitsstand zum Ende der ersten Förderphase:

<sup>15</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/energiesysteme/](http://www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/energiesysteme/) (abgerufen am 04.07.2018)

<sup>16</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/verfahrenstechnik/](http://www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/verfahrenstechnik/) (abgerufen am 04.07.2018)

<sup>17</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/luftfahrttechnik/](http://www.uni-bremen.de/life/life-studienangebot/luftfahrttechnik/) (abgerufen am 04.07.2018)

## WB-Modulbaukasten Energiesysteme

### Vertiefungsrichtung Energiesysteme

 04-09-ES-WB-01 Systemintegration	 04-09-ES-WB-02 <u>Elektrochemie</u>	 04-09-ES-WB-03 Energiesystemanalyse	 04-09-ES-WB-04 Design and modeling, simulation and optimization of energy systems
 04-09-ES-WB-05 Regenerative Erzeugung von Gas und Kraftstoffen und elektrische Energiespeicherung	 04-09-ES-WB-06 Bewertung von Energiesystemen	 04-09-ES-WB-07 Lebenszyklusanalyse	 04-09-ES-WB-08 Regenerative Energieerzeugung und chemische Energiewandlung
 04-09-ES-WB-09 <u>Solare Energiewandlung</u>	n.n.	n.n.	n.n.

**Legende**  
 Ist auf LIFE veröffentlicht  
 In Abstimmung befindlich

Abbildung 6: WB-Modulbaukasten Energiesysteme (Stand Ende 2017)

## WB-Modulbaukasten Verfahrenstechnik

### Vertiefungsrichtung Verfahrenstechnik

 04-09-VT-WB-01 Biotechnologie	 04-09-VT-WB-02 Aerosol- und Nanotechnologie	 04-09-VT-WB-03 Prozesssimulation und - optimierung	 04-09-VT-WB-04 <u>Thermische Verfahrenstechnik</u>
 04-09-VT-WB-05 Systemverfahrenstechni k	 04-09-VT-WB-06 Technische Reaktionsführung	 04-09-VT-WB-07 Thermodynamik der Gemische	 04-09-VT-WB-08 Partikeltechnologie und -messtechnik
 04-09-VT-WB-09 Anlagenplanung	 04-09-VT-WB-09 Stoffübertragung	n.n.	n.n.

**Legende**  
 Kann auf LIFE veröffentlicht werden  
 In Abstimmung befindlich  
 In Vorbereitung

Abbildung 7: WB-Modulbaukasten Verfahrenstechnik (Stand Ende 2017)

## WB-Modulbaukasten Luftfahrttechnik

### Vertiefungsrichtung Luftfahrttechnik

● 04-09-LT-WB-01 Grundlagen des Flugzeugbaus	● 04-09-LT-WB-02 Mechanik der Faserverbundwerkstoffe	● 04-09-LT-WB-03 Strukturmechanik	● 04-09-LT-WB-04 Leichtbauwerkstoffe
● 04-09-LT-WB-05 Konstruieren und Auslegen	● 04-09-LT-WB-06 Materialintegrierte Sensorische Systeme	● 04-09-LT-WB-07 Angewandte Oberflächentechnologien	● 04-09-LT-WB-08 Neue Technologien
n.n.	n.n.	n.n.	n.n.

#### Legende

- Ist auf LIFE veröffentlicht
- In Abstimmung befindlich

Abbildung 8: WB-Modulbaukasten Luftfahrttechnik (Stand Ende 2017)

Alle neu konzipierten Weiterbildungsmodulare haben einen Umfang von 6 CP. Das grundlegende Konzept sieht vor, dass jeweils drei Weiterbildungsmodulare innerhalb einer Vertiefungsrichtung zu einem Kurszertifikat mit 18 CP zusammengefasst werden können. Werden fünf Weiterbildungsmodulare aus einer Vertiefungsrichtung absolviert, kann ein Zertifikat für ein Weiterbildendes Studium im Umfang von 30 CP erlangt werden.

Aufnahme- und Prüfungsordnungen für Weiterbildungsprogramme bestehend aus einem Weiterbildungskurs und einem Weiterbildenden Studium liegen in einer mit dem Referat Lehre und Studium abgestimmten Entwurfsfassung vor. Die Abstimmung im Fachbereich Produktionstechnik wird erst im September 2018 abgeschlossen werden können. Sobald diese erfolgt ist, werden analog aufgebaute Ordnungen für die Bereiche „Luftfahrttechnik“ und „Verfahrenstechnik“ auf den Gremienweg gebracht.

Im Rahmen der zweiten Förderphase soll das beschriebene Konzept auf weitere Vertiefungsrichtungen des Fachbereichs ausgeweitet werden,.

Für eine bessere Sichtbarkeit des Angebots des Studiengangs Produktionstechnik wurden Einführungsvideos für die einzelnen Vertiefungsrichtungen des Masterstudiengangs Produktionstechnik erstellt. Die Videos sollen sowohl InteressentInnen des konsekutiven Masterstudiengangs für die inhaltliche Vielfalt begeistern als auch den Zielgruppen von *konstruktiv*

einen Einblick in die inhaltliche Ausgestaltung der einzelnen Weiterbildungsprogramme geben<sup>18</sup>.

Pflege- und Gesundheitswissenschaften

WB-Modulbaukasten Pflege- und Gesundheitswissenschaften			
<b>Grundlagen von Public Health</b>	<b>Evidenzbasierung und Qualitätssicherung</b>	<b>Ökonomie &amp; Management im Gesundheitswesen</b>	<b>Gesundheit und Gesellschaft</b>
<b>Modul 1</b> PH PräV Thomas Hehlmann Theorien, Konzepte und ethische Fragen von Public Health (WiSe)	<b>Modul 4-P</b> CFHN Stefan Görres Qualitätsmanagement in kommunalen Settings (SoSe)	<b>Modul 5-V</b> PH Man Wolf Rogowski Management im Gesundheitswesen (SoSe)	<b>Modul 7-P</b> CFHN Ingrid Darmann-Finckh Gesundheitsförderung und Ethik in CFHN (WiSe)
<b>Modul 1</b> PH Man Thomas Hehlmann Theorien, Konzepte und ethische Fragen von Public Health (WiSe)	<b>Modul 4-V</b> PH Man Ansgar Gerhardus Evidenzbasierung in der Gesundheitsversorgung (SoSe)	<b>Modul 7-V</b> PH Man Heinz Rathgang Gesundheitsökonomie (WiSe)	<b>Modul 4G</b> PH PräV Henning Schmidt-Semisch Kommunale Gesundheitsförd. u. Prävention (SoSe)
<b>Modul 1</b> CFHN Stefan Görres Theorien, Konzepte und Methoden in CFHN (WiSe)	<b>Modul 7G</b> PH PräV Henning Schmidt-Semisch Evidenzbasierung in der Gesundheitsversorgung u. Prävention (SoSe)	<b>Modul 24 a (BA)</b> PH Wolf Rogowski Management im Gesundheitswesen I (WiSe)	<b>Modul 5</b> PAC Susanne Fleckinger ...Zivilgesellschaft... - Wissenschaftliche Vertiefung (WiSe)
<b>Modul 2</b> PH Man/PH PräV Heinz Rathgang Versorgungssystem in Deutschland (WiSe)	<b>Modul 3</b> CFHN/PH PräV/PH Man Klaus Giersleben Epidemiologie u. stat. Anwendungen (WiSe)	<b>Modul 24 b (BA)</b> PH Wolf Rogowski Management im Gesundheitswesen II (SoSe)	<b>Modul 5-G</b> PH PräV Henning Schmidt-Semisch Gesundh. u. Gesellsch. - sozialwiss. Theorien/ Gesundheitssoz. (SoSe)
			<b>Modul 32 (BA)</b> PH Henning Schmidt-Semisch Gesundheitl. Risiken und Ressourcen im Lebenslauf (SoSe)
<b>Gesundheits-Kommunikation</b>	<b>Palliative Care</b>	<b>Fachdidaktik</b>	<b>Allgemeine Didaktik</b>
<b>Modul 5-P</b> CFHN Ingrid Darmann-Finckh Kommunikation und Kooperation in CFHN (SoSe)	<b>Modul 2</b> PAC Susanne Fleckinger Hospizlich - palliative Sorge... (2 WiSe + 2 SoSe = gesamt 4 Semester)	<b>Modul FD1</b> BA Pflege Ingrid Darmann-Finckh Theorie und Praxis der Fachdidaktik (WiSe)	Erziehungswissenschaftliche Module
<b>WP1-G (GS)</b> PH PräV Thomas Hehlmann Kommunikative Kompetenzen in Gesundheitsförd. u. Prävention (WiSe)	<b>Modul 5</b> PAC Susanne Fleckinger ...Zivilgesellschaft-Wissenschaftliche Vertiefung (WiSe) s. auch Schwerpunkt Gesundheit und Gesellschaft	<b>Modul FD2</b> BA Pflege Ingrid Darmann-Finckh Curriculumentwicklung und -forschung	
<b>Modul 12 (BA)</b> PH Gesundheitswiss. Thomas Hehlmann Gesundheitskommunikation (SoSe)	<b>Modul 6</b> PAC Susanne Fleckinger Professional PAC in Public Health II: Wiss. Vertiefung... (WiSe + SoSe: 2 Semester)	<b>Modul FD3</b> BA Pflege Ingrid Darmann-Finckh Heterogenität in der Pflegeausbildung	
		<b>Modul FD M1</b> BP Ingrid Darmann-Finckh Berufspäd. Praktikum (WiSe)	
		<b>Modul FD M2</b> BP Ingrid Darmann-Finckh Unterrichtsforschung und forschendes Lernen (SoSe)	
<b>Legende</b> Ist auf LIFE veröffentlicht In Abstimmung befindlich			

Abbildung 9: WB-Modulbaukasten Pflege- und Gesundheitswissenschaften (Stand Ende 2017)

<sup>18</sup> Videos sind abrufbar unter: [www.fb4.uni-bremen.de](http://www.fb4.uni-bremen.de) (abgerufen am 04.07.2018)

Wie Abbildung 9 zeigt, sind die Module des Modulbaukastens im Bereich Pflege- und Gesundheitswissenschaften acht thematischen Clustern zugeordnet.

Aus diesem Modulbaukasten wurden bisher zwei Zertifikats-Angebote konzipiert:

Weiterbildendes Studium „Pflegedidaktik“<sup>19</sup>

Das weiterbildende Studium „Pflegedidaktik“ umfasst fünf Module mit insgesamt 30 CP (vgl. Abbildung 10) und ist in fünf Semestern abzuschließen.

**Studienverlauf**

**1. Semester (Wintersemester):**  
"Theorie und Praxis der Fachdidaktik" (6 CP)

**2. Semester (Sommersemester):**  
"Curriculumentwicklung und -forschung" (6 CP)  
"Umgang mit Heterogenität in der Pflegebildung" (3 CP)

**3. Semester (Wintersemester):**  
Berufspädagogisches Praktikum (6 CP)

**4. / 5. Semester (Sommersemester / Wintersemester):**  
Schulpraktikum (9 CP)

Abbildung 10: Studienverlauf - WB-Studium "Pflegedidaktik"

Weiterbildungskurs „Management im Gesundheitswesen“<sup>20</sup>

Der Weiterbildungskurs „Management im Gesundheitswesen“ umfasst zwei Module mit insgesamt 12 CP (siehe Abbildung 11) und ist in zwei Semestern abzuschließen.

**Studienverlauf:**

- ["Management im Gesundheitswesen 1"](#) (jeweils im Wintersemester)
- ["Management im Gesundheitswesen 2"](#) (jeweils im Sommersemester)

Die Module können auch in umgekehrter Reihenfolge besucht werden, so dass Sie den Weiterbildungskurs im Winter- wie im Sommersemester beginnen können!

Abbildung 11: Studienverlauf WB-Kurs „Management im Gesundheitswesen“

<sup>19</sup> Siehe LIFE-Webseite: [www.uni-bremen.de/life/gesundheits-und-pflege/zertifikatsprogramme/pflegedidaktik.html](http://www.uni-bremen.de/life/gesundheits-und-pflege/zertifikatsprogramme/pflegedidaktik.html) (abgerufen am 04.07.2018)

<sup>20</sup> Siehe LIFE-Webseite: [www.uni-bremen.de/life/gesundheits-und-pflege/zertifikatsprogramme/management-im-gesundheitswesen.html](http://www.uni-bremen.de/life/gesundheits-und-pflege/zertifikatsprogramme/management-im-gesundheitswesen.html) (abgerufen am 04.07.2018)

Die Ordnungsmittel für beide Angebote sind bereits erstellt und 2017 genehmigt worden. Alle Ordnungen sind im Amtlichen Mitteilungsblatt der Universität Bremen Nr. 3 vom 12. Juli 2017 veröffentlicht worden<sup>21</sup>.

Darüber hinaus wurde ein Weiterbildungskurs mit dem Schwerpunkt Gesundheitsökonomie entworfen. Erste Planungsschritte sind erfolgt, Modulsteckbriefe und ein Steckbrief für den gesamten Kurs wurden erarbeitet. Die weitere Umsetzung erfolgt in der zweiten Förderphase.

### *Umgestaltung der Module*

Die Prozesse der **Modulumgestaltungen** haben sich über die gesamte erste Förderphase erstreckt. Ziel war es, möglichst viele der Module aus den Modulbaukästen raum-zeitlich flexibler zu gestalten, um es berufstätigen Studierenden und Studierenden mit anderen Verpflichtungen zu erleichtern, diese Module zu belegen.

Unter raum-zeitlicher Flexibilisierung versteht *konstruktiv* die Reduzierung der Präsenzzeiten bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteils an angeleitetem Selbststudium (Abbildung 12). Daher führen im Prinzip alle präsenzersetzenden Maßnahmen zu einer raum-zeitlichen Flexibilisierung, da es nun nicht mehr erforderlich ist, vor Ort zu sein, sondern die Inhalte der Lehrveranstaltung an einem beliebigen Ort und/oder zu einer beliebigen Zeit bearbeitet werden können. Dies kann von der Videoaufzeichnung einer Vorlesung bis hin zu online-Themenblöcken, die selbstständig mit Begleitung der Lehrperson bearbeitet werden (angeleitetes Selbststudium), reichen. Das individuelle Selbststudium bleibt im selben Umfang erhalten wie es bei einer reinen Präsenzveranstaltung der Fall wäre.

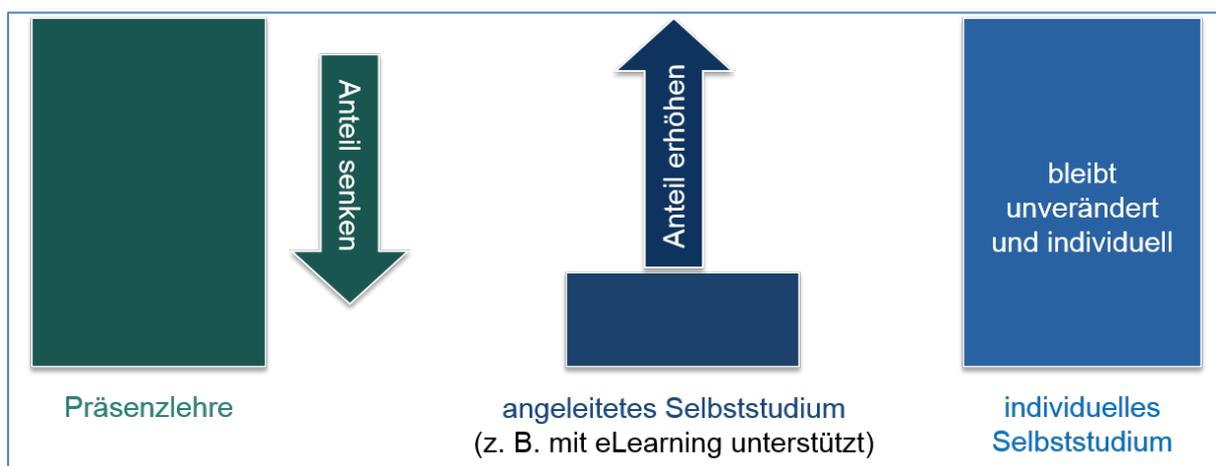


Abbildung 12: Grundidee der raum-zeitlichen Flexibilisierung im Projekt *konstruktiv*.

<sup>21</sup> Siehe: [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/referate/referat06/17-3\\_Amtliches\\_Mitteilungsblatt\\_Nr.\\_3\\_2017.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/referate/referat06/17-3_Amtliches_Mitteilungsblatt_Nr._3_2017.pdf) (abgerufen am 11.07.2018)

In jedem der beteiligten Fachbereiche wurden Lehrende dafür gewonnen, ihre Module raum-zeitlich zu flexibilisieren. Um die für die Umgestaltung mit den Modul- oder Lehrveranstaltungsverantwortlichen getroffenen Vereinbarungen und ggf. erforderliche zusätzliche Ressourcen in einheitlicher Form zu dokumentieren, wurden sogenannte Roadmaps<sup>22</sup> - Formulare zum Vorgehen bei der Umgestaltung - für ein Modul oder eine Lehrveranstaltung erstellt.

Insgesamt wurden 14 Module im Rahmen des Projektes bearbeitet und deren raum-zeitliche Flexibilität erhöht. Die folgende Tabelle (Tabelle 6) gibt einen Überblick über die Art des Lehr-Lern-Formats, dessen Umgestaltung und die Zugehörigkeit zu den Themenbereichen. Im überwiegenden Teil der Module wurden eine oder mehrere Vorlesungen flexibilisiert, vereinzelt wurden jedoch auch Übungen und Seminare raum-zeitlich flexibilisiert.

	<b>Modultitel</b>	<b>Lehr-Lern-Format</b>	<b>Raum-zeitliche Flexibilisierung</b>
<b>TP1</b>	Software-Reengineering	Vorlesung	Inverted Classroom und Videoaufzeichnung
	Mensch-Technik-Interaktion	Vorlesung und Übung	Inverted Classroom
	Embodied Interaction	Vorlesung	Inverted Classroom
	Entertainment Computing	Übung	Videoaufzeichnung
<b>TP2</b>	Chemische Energiewandlung und Speicherung	Vorlesung	Off-Campus Lernräume
	Thermodynamische Energiesystem-Analyse	Vorlesung	Off-Campus Lernräume
	Prozessoptimierung	Vorlesung	Inverted Classroom
	Einführung in die Strömungslehre	Vorlesung	Videoaufzeichnung
	Modellierung turbulenter Strömungen und Mikro- und Magnetofluidynamik	Vorlesung	Inverted Classroom

<sup>22</sup> Siehe: [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 04.07.2018)

	Modultitel	Lehr-Lern-Format	Raum-zeitliche Flexibilisierung
<b>TP3</b>	Erkundende Praxis	Seminar	Praxistransfer
	Zivilgesellschaft als zentraler Modus in Palliative Care	Seminar	Off-Campus Lernräume
	Community and Family Health Nursing	Vorlesung	Off-Campus Lernräume
	Unterrichtsforschung und forschendes Lernen	Seminar	Präsenzblöcke
	Management in der Gesundheitswirtschaft	Vorlesung	Videoaufzeichnung, Präsenzblöcke
Legende			
<b>TP1</b>	Informatik und Digitale Medien		
<b>TP2</b>	Produktionstechnik: 1.Schwerpunkt: Energie - Umwelt – Nachhaltigkeit und 2. Schwerpunkt Luftfahrt		
<b>TP3</b>	Pflege- und Gesundheitswissenschaften		

Tabelle 6: Übersicht umgestalteter Module

Die Prozesse der einzelnen Modulumbgestaltungen wurden anschließend anhand von Leitfragen von den verantwortlichen Projektmitarbeitenden bzw. Lehrenden beschrieben und evaluiert. Diese Beschreibungen wurden danach in der Toolbox „Präsenzlehre flexibilisieren“ unter der Rubrik „Modulumgestaltung: Beispiele aus *konstruktiv*“ bei den entsprechenden Szenarien veröffentlicht<sup>23</sup>. Weitere Informationen sind in der zusammenfassenden Dokumentation „Varianten raum-zeitlich flexibler Module - Zusammenfassung und Auswertung der Modulumbgestaltungen im Rahmen des Projekts konstruktiv“ veröffentlicht<sup>24</sup>.

*Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden für die Öffnung und raum-zeitliche Flexibilisierung ihrer Module*

Da es sich bei den in *konstruktiv* angebotenen Modulen und den dazugehörigen Lehrveranstaltungen ausschließlich um das reguläre Lehrangebot der Universität Bremen handelt, war es essentiell, Lehrende für die Umgestaltung ihrer Lehre zu gewinnen. Die Umgestaltung zieht jedoch einen teilweise hohen Ressourcen- und Arbeitsaufwand mit sich. Daher war es wichtig Anreizstrukturen zu schaffen und Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln, um Lehrende dafür zu gewinnen, ihre Lehre raum-zeitlich zu flexibilisieren. Es stellte sich heraus, dass bei den meisten HochschullehrerInnen viel Überzeugungsarbeit zu leisten war, um sie

<sup>23</sup> Link zur Toolbox „Präsenzlehre flexibilisieren“: <https://www.uni-bremen.de/konstruktiv/toolbox/präsenzlehre-flexibilisieren/>

<sup>24</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

zunächst von der Sinnhaftigkeit einer raum-zeitlichen Flexibilisierung ihres Moduls oder ihrer Lehrveranstaltung zu überzeugen.

Die häufigsten Gründe für ein Nicht-Interesse seitens der Lehrenden waren:

- Fehlende Zeit
- Unsicherheiten bei urheberrechtlichen Fragen
- Unklarheiten bei der Deputatsanrechnung
- Verwendung eher traditioneller Lehr-Lern-Konzepte und wenig Offenheit gegenüber innovativen (flexibleren) Lehr-Lern-Formen

Daher wurden Anreiz- und Unterstützungsmaßnahmen entwickelt, die diese Punkte berücksichtigen. Eine ausführliche Beschreibung der Maßnahmen und Erfahrungen für die Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden ist im Artikel „Module raum-zeitlich flexibel gestalten - Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden im Projekt *konstruktiv*“ festgehalten<sup>25</sup>.

Als ein Instrument war geplant, fehlende **zeitliche Ressourcen** der HochschullehrerInnen durch zusätzliche wissenschaftliche MitarbeiterInnen in Form von „flexiblen Personenmonaten“ auszugleichen. Leider stellte sich heraus, dass durch die Änderung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes (WissZeitVG) die Vergabe der eingeplanten flexiblen Personenmonate an Wissenschaftliche MitarbeiterInnen zur Unterstützung bei der Umgestaltung von Modulen aus arbeitsrechtlichen Gründen nur noch in wenigen Fällen umsetzbar war. Mehrmals konnten bereits schriftlich fixierte Vereinbarungen am Ende nicht realisiert werden, weil es befristungsrechtliche Bedenken gab. Dieses Instrument konnte daher nur in wenigen Fällen tatsächlich genutzt werden.

Eine weitere Schwierigkeit stellt die **Unsicherheit bei urheberrechtlichen Fragen** dar. Etlliche HochschullehrerInnen sind damit in ihrer bisherigen Präsenzlehre eher sorglos umgegangen. Sie sind sich jedoch bewusst, dass dies bei einer verstärkten Nutzung digitaler Medien nicht mehr möglich ist. Zudem hat im Rahmen des Projektes eine ausgiebige Beschäftigung mit dem Thema OER (Open Educational Resources) stattgefunden. Der Gedanke war, dass die für die Flexibilisierung benötigten Materialien (Selbstlern- und vertiefendes Material, Aufzeichnungen und ähnliches mehr) nicht immer von den beteiligten Lehrenden selbst erstellt werden muss, sondern dass auch hier auf offene Bildungsressourcen zurückgegriffen werden kann. Im Zuge der Auseinandersetzung ist die Broschüre „OER – Open Educational Resources“ entstanden<sup>26</sup>. Um den HochschullehrerInnen auf dem Ge-

<sup>25</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

<sup>26</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

biet OER und auch bei der Nutzung von anderen digitalen Medien die nötige Handlungssicherheit zu geben, wurden Informationen zu diesem Thema bereitgestellt.

Es zeigte sich, dass zu Fragen des Urheberrechts zwar diverse Leitfäden existierten, die Lehrenden diese jedoch nur begrenzt hilfreich fanden. Zum einen folgen diese Leitfäden einer fachlichen Systematik, die es juristischen Laien entweder nicht leicht macht, die eigene Frage richtig zuzuordnen oder einen hohen Leseaufwand erfordert. Zum anderen ist es für Lehrende häufig schwierig zu beurteilen, inwiefern ein womöglich zunächst für einen anderen Kontext verfasster Leitfaden auch für die eigenen Belange rechtssicher Anwendung finden kann. Vor diesem Hintergrund entstand die Idee, eine „**Entscheidungshilfe Urheberrecht**“ zu entwickeln. Diese sollte verschiedene Zugänge zum Thema eröffnen. Dementsprechend sieht die „Entscheidungshilfe“ drei Bereiche vor: Leitfragen, Wissensplattform und Glossar (vgl. Screenshot in Abbildung 13):

Leitfragen Wissensplattform Glossar

Universität Bremen > Urheberrecht > Leitfragen

## Leitfragen

### Wissenschaftliches Arbeiten: Forschung und Lehre

1. Wer ist Urheber an Lehrmaterialien bzw. Studienmodulen und wem stehen die Nutzungsrechte daran zu?
2. Wie kann ich Kopien für mich selbst rechtssicher erstellen?
3. Wie kann ich urheberrechtlich geschützte Materialien in Lehrmaterialien bzw. Studienmodule rechtssicher einbinden oder verlinken?

### Rechtssichere Wiedergabe und Bereitstellung von Inhalten

4. Wie kann ich urheberrechtlich geschützte Materialien in Lehrveranstaltungen rechtssicher wiedergeben?
5. Wie kann ich für Unterricht und Lehre Kopien von urheberrechtlich geschützten Materialien für Studierende, andere Lehrende, Prüfer und Dritte rechtssicher erstellen?
6. Wie kann ich für Unterricht und Lehre urheberrechtlich geschützte Materialien rechtssicher online zur Verfügung stellen?
7. Wie kann ich für die wissenschaftliche Forschung urheberrechtlich geschützte Materialien rechtssicher nutzen?

### Videoaufzeichnung einer Lehrveranstaltung

8. Wie können Lehrveranstaltungen rechtssicher aufgezeichnet und veröffentlicht werden?

### Rechtssichere Lizenzierung

9. Wie kann ich selbst erstellte Lehrmaterialien bzw. Studienmodule rechtssicher für andere bereitstellen?

Abbildung 13: Screenshot „Entscheidungshilfe Urheberrecht“: Leitfragen

Die „Leitfragen“ sollen es Lehrenden ermöglichen, ihre Fragestellung zügig einzuordnen, um daraufhin punktgenau eine rechtssichere Information zu erhalten. Die „Wissensplattform“ dagegen erschließt das Thema in einer systematischeren Form. Die nachstehende Abbildung 14 zeigt die Startseite zum Punkt „Urheberrecht“ aus der Wissensplattform.

Leitfragen
Wissensplattform
Glossar

Universität Bremen > Urheberrecht > Wissensplattform > 1. Urheberrecht

## 1. Urheberrecht



### Inhaltsübersicht

- I. Welche Inhalte schützt das Urheberrechtsgesetz?
  1. Werke
  2. Leistungsschutzrecht
  3. Werke und Leistungen im Überblick
  4. Entstehung des Urheberrechts
  5. Kein urheberrechtlicher Schutz - Gemeinfreiheit
- II. Welche Rechte umfasst das Urheberrechtsgesetz?
  1. Urheberpersönlichkeitsrechte
  2. Verwertungsrechte
- III. Wer ist Urheber?
  1. Begriff des Urhebers
  2. Begriff des Miturhebers
  3. Urheber verbundener Werk
  4. Angestellter Urheber

### Schutzbereich des Urheberrechts

Das Urheberrecht schützt den Urheber in seinen geistigen und persönlichen Beziehungen zu seinem Werk sowie in der Nutzung und kommerziellen Auswertung des Werkes.

Abbildung 14: Screenshot „Entscheidungshilfe Urheberrecht“: Wissensplattform > Urheberrecht

Für die Erarbeitung der „Entscheidungshilfe Urheberrecht“ wurde ein externer Auftrag an spezialisierte FachexpertInnen vergeben, die selbst Hochschullehrende sind und daher die Zielgruppe kennen. Die Inhalte der „Entscheidungshilfe Urheberrecht“ liegen ausgearbeitet vor. Mit der Umsetzung in eine Webseite konnte zunächst allerdings noch nicht begonnen werden: Das zwischenzeitlich beschlossene „Gesetz zur Angleichung des Urheberrechts an die aktuellen Erfordernisse der Wissensgesellschaft (UrhWissG)“, das seit dem 1. März 2018 in Kraft ist, machte umfangreiche Anpassungsarbeiten an der „Entscheidungshilfe“ erforderlich. Diese sind abgeschlossen, die Erstellung der Webseite befindet sich in der Endphase, sodass die „Entscheidungshilfe Urheberrecht“ Ende August 2018 online gehen kann. Sie wird auf einer über die *konstruktiv*-Homepage erreichbaren Single Site verfügbar sein.

Es bestand außerdem die Frage, wie sich eine Reduzierung der Präsenzlehre, etwa beim verstärkten Einsatz von E-Learning, auf die **Deputatsanrechnung** auswirkt. Dieses Thema wurde umfassend bearbeitet und mehrfach in der Steuerungsgruppe diskutiert. Dabei bestand Einigkeit, dass die Durchführung einer Lehrveranstaltung im Blended-Learning-Format oder mit geringerem Präsenzanteil bei gleichzeitiger Erhöhung des Anteils an angeleitetem Selbststudium nicht zu einer im Vergleich zur klassischen Präsenzveranstaltung geringeren Anrechnung auf das Lehrdeputat führen darf.

Im Ergebnis wurde festgehalten, dass eine in der „Lehrverpflichtungs- und Lehrnachweisverordnung – LVNV<sup>27</sup>“ bereits enthaltene „Öffnungsklausel“ den Sachverhalt ausreichend regelt. So heißt es in § 3 Abs. 8 LVNV: „Lehrveranstaltungen, die teilweise oder vollständig multimedial gestützt angeboten werden, können auf Antrag der Lehrenden wie Veranstaltungen gemäß Absatz 3 auf die Lehrverpflichtung angerechnet werden, wenn sie nachweislich einschließlich der Vor- und Nachbereitung mit der gleichen zeitlichen Belastung der Lehrenden verbunden sind.“

In der zweiten Förderphase noch anzupassen ist das Formblatt, mit dem die Erfüllung der Lehrverpflichtung dokumentiert wird. Es sieht bisher keine gesonderte Eintragungsmöglichkeit für „multimedial gestützte“ Lehrveranstaltungen vor.

Da zahlreiche HochschullehrerInnen mit **modernen Lehr-Lern-Formen wenig vertraut** waren und Lehre weiterhin oft in eher traditioneller Form stattfindet, fehlte häufig die Erfahrung, wie eine raum-zeitliche Flexibilisierung von Modulen angegangen werden könnte. Hierfür wurden diverse Unterstützungs-Materialien sowie die **Toolbox „Präsenzlehre flexibilisieren“<sup>28</sup>** entwickelt und zur Verfügung gestellt.

In der Rubrik „Begriffe & Erläuterungen“ der Toolbox ist eine Zusammenstellung der für das Projekt relevanten Begriffe zu finden, für die jeweils eine Erläuterung im Projektzusammenhang formuliert wurde. Diese Zusammenstellung soll in erster Linie dazu dienen, eine einheitliche Begriffsverwendung innerhalb des Projekts zu gewährleisten; sie ist nicht erschöpfend und kann ggf. im weiteren Verlauf des Projekts erweitert und aktualisiert werden. Zu einzelnen Begriffen, bei denen es sich angeboten hat, sind Beispiele, Tipps oder Quellenhinweise zur vertiefenden Auseinandersetzung hinzugefügt bzw. angegeben. Des Weiteren ist die Rubrik „Präsenzlehre flexibilisieren“ entstanden. Hier sind unterschiedliche

<sup>27</sup> Die LVNV ist verfügbar unter [https://www.transparenz.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen2014\\_tp.c.102975.de&template=20\\_gp\\_ifg\\_meta\\_detail\\_d#jlr-HSchulLehrpfIVBRahmen](https://www.transparenz.bremen.de/sixcms/detail.php?gsid=bremen2014_tp.c.102975.de&template=20_gp_ifg_meta_detail_d#jlr-HSchulLehrpfIVBRahmen) (abgerufen am 17.07.2018)

<sup>28</sup> Siehe unter: [www.uni-bremen.de/konstruktiv/toolbox/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/toolbox/) (abgerufen am 04.07.2018)

Szenarien beschrieben, die zur raum-zeitlichen Flexibilisierung von Präsenzlehre beitragen können. Die Szenarien sind dabei in drei verschiedene Interaktionsformen zwischen Lehrenden und Studierenden geclustert (Abbildung 15): „Hochschullehrer/in vermittelt Inhalte“, „Hochschullehrer/in und Studierende erarbeiten Inhalte im Diskurs“ und „Studierende erarbeiten sich Inhalte selbstständig (alleine oder in Gruppen)“.

**Arten der Interaktion zwischen Hochschullehrer/in und Studierenden:**

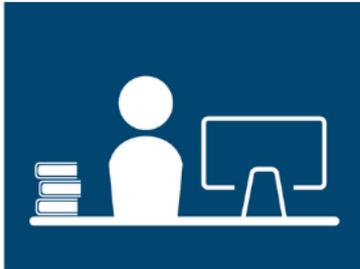
		
<p><b>Hochschullehrer/in vermittelt Inhalte</b></p>	<p><b>Hochschullehrer/in und Studierende erarbeiten Inhalte im Diskurs</b></p>	<p><b>Studierende erarbeiten sich Inhalte selbstständig (alleine oder in Gruppen)</b></p>
<p>Diese Interaktionsform zeichnet sich dadurch aus, dass im Wesentlichen die Dozentin/ der Dozent vorträgt und die Inhalte vermittelt. Die Studierenden hören zu und vollziehen die Inhalte nach.</p> <p><b>Möglichkeiten der Flexibilisierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die klassische Form der Vorlesung kann durch <a href="#">Videoaufzeichnungen</a> raum-zeitlich flexibler gestaltet werden.</li> <li>• Sind in der Vorlesung auch Nachfragen oder Diskussionen vorgesehen, eröffnet das Format des „<a href="#">Inverted Classroom</a>“ (oder auch „<a href="#">Flipped Classroom</a>“) neue flexible Möglichkeiten.</li> </ul>	<p>Die Erarbeitung von Inhalten im persönlichen Diskurs zwischen dem/der Lehrenden und den Studierenden sowie unter den Studierenden nimmt üblicherweise in Seminaren oft breiten Raum ein. Klassischerweise finden Seminare im wöchentlichem Rhythmus statt.</p> <p>Unterschiedliche Impulse können die Diskussion in der Lerngruppe anstoßen: ein vorbereitender Text, ein Thesenpapier usw. Häufig sind aber auch Referate der Studierenden Ausgangspunkt für die Diskussion.</p> <p><b>Möglichkeiten der Flexibilisierung:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="#">Präsenz unterstützt durch Off-Campus-Lernblöcke</a></li> <li>• <a href="#">Thematisch-gebündelte Präsenzblöcke</a></li> <li>• <a href="#">Webinare</a></li> </ul>	<p>Fragend-entdeckende Lehr-Lern-Formate, bei denen sich Studierende Inhalte im angeleiteten Selbststudium erarbeiten, sind per se raum-zeitlich flexibler als klassische Vorlesungen oder Seminare.</p> <p><b>Fragend-entdeckende Lehr-Lern-Formate:</b></p> <p>Sind das zu bearbeitende Thema und die angestrebten Ergebnisse nicht im Vorhinein festgelegt, bieten sich folgende Formate an:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="#">Forschendes Lernen</a></li> <li>• <a href="#">Projektbasiertes Lernen</a></li> <li>• <a href="#">Independent Studies</a></li> </ul> <p>Stehen die zu bearbeitende Fragestellung und die von den Studierenden erwarteten Ergebnisse dagegen fest, eignen sich besonders folgende Formate:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• <a href="#">Bearbeitung von Fallstudien</a></li> <li>• <a href="#">Problembasiertes Lernen</a></li> <li>• <a href="#">Planspiele</a></li> </ul>
<p>Diese Möglichkeiten der Flexibilisierung können auch im Rahmen von (Labor-)Übungen, Tutorien und in Verbindung mit Exkursionen eingesetzt werden.</p>	<p>Diese Möglichkeiten der Flexibilisierung können auch im Rahmen von (Labor-)Übungen, Tutorien und in Verbindung mit Exkursionen eingesetzt werden.</p>	<p>Stehen die zu bearbeitende Fragestellung und die von den Studierenden erwarteten Ergebnisse dagegen fest, eignen sich besonders folgende Formate:</p>

Abbildung 15: Screenshot Toolbox „Präsenzlehre flexibilisieren“

Jedes hier dargestellte Szenario besteht aus einer kurzen Beschreibung des Szenarios und den verwendeten technischen Hilfsmitteln, Methoden und Tools zu seiner Umsetzung, einem Erklärvideo oder einer grafischen Darstellung, den Vorteilen für Studierende und Lehrende, konkreten Beispielen vorrangig an der Universität Bremen sowie aus Hinweisen und weiteren Materialien. Es ist eine beachtliche Anzahl von Szenarien auf diese Weise beschrieben worden.

Neben den Beschreibungen wurden zusätzlich Anleitungen<sup>29</sup> für die einzelnen Methoden, Tools und technischen Hilfsmittel bereitgestellt. Diese sind sowohl über das jeweilige Szenario abrufbar als auch über eine weitere Rubrik „Materialien und Anleitungen“ erreichbar und auffindbar.

Im Laufe der ersten Förderphase stellte sich heraus, dass die bisherige Fokussierung der Toolbox zur Unterstützung von Hochschullehrenden auf die raum-zeitliche Flexibilisierung nicht den kompletten Bedarf an Unterstützung abdeckt bzw. häufig nicht an den Vorkenntnissen zum Thema Hochschuldidaktik und Gestaltung von Lehr-Lernszenarien ansetzt. Daher wurde eine **Erweiterung der Toolbox um (hochschul-)didaktische Grundlagen** erforderlich.

Die Erweiterung der Toolbox orientiert sich an einem Planungszyklus für eine Lehrveranstaltung unterteilt in vier Phasen (siehe Abbildung 16).



Abbildung 16: Phasenmodell für Toolbox Erweiterung

<sup>29</sup> Alle Anleitungen sind an den entsprechenden Stellen in der Toolbox verlinkt oder aber über die Rubrik „Ergebnisse und Veröffentlichungen“ auf der Projektwebseite zu erreichen: [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/) (abgerufen am 04.07.2018)

In jeder Phase befinden sich jeweils drei Kategorien, in denen hilfreiche Fragestellungen, „Tipps und Tricks“ sowie Handlungsempfehlungen gegeben werden. Zusätzlich zu den vier Phasen wird es außerdem noch drei Querschnittsthemen geben. Dabei handelt es sich um die Bereiche „Digitalisierung“, „Diversität“, sowie „Lehr-Lern-Theorien“. Diese Bereiche lassen sich nicht einer Phase zuordnen, sondern finden sich auf allen Ebenen wieder und werden daher gesondert ausgeführt.

Die Inhalte der bestehenden Toolbox werden an geeigneten Stellen in die erweiterte Toolbox integriert. Sowohl die vorhandene als auch die entstehende erweiterte Toolbox sind zentral in der Unterstützung der Projektmitarbeitenden bei der Gestaltung von Blended-Learning-Modulen. Es ist geplant die Toolbox-Erweiterung Ende September 2018 zu veröffentlichen.

Eine weitere Unterstützungsmaßnahme zum Thema „hochschuldidaktische Grundlagen“ wurde von den Projektmitarbeiterinnen im Fachbereich Produktionstechnik in Form von „Impuls-Workshops“ zu den Grundprinzipien der Hochschuldidaktik (90 Minuten-Workshops im sechswöchigen Turnus) entwickelt und umgesetzt.

Die Workshops wurden auf Video aufgezeichnet, nachbearbeitet und auf der Lernplattform „Stud.IP“ eingestellt. Die Workshopreihe lief unter dem Titel „**TEAL – Technical Engineering for Active Learners**“. Insgesamt wurde in fünf Workshops zu den Themen „Planung interaktiver Lehre“, „Methoden zur Förderung aktiven Lernens“ und „Didaktische Stoffreduktion“ gearbeitet. Unterstützt wurden die Projektmitarbeiterinnen in zwei Workshops von einer externen Expertin für Hochschuldidaktik. Mit der Workshop-Reihe wurden im Fachbereich ca. 20 Hochschullehrer und Wissenschaftliche MitarbeiterInnen erreicht und für die Umgestaltung ihrer Veranstaltungen zu aktivierender Lehre motiviert. Die Projektmitarbeiterinnen nahmen zur Vorbereitung der Workshops an diversen Modulen des hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramms der Universität Bremen, sowie an der Jahrestagung 2016 der Ingenieurspädagogischen Wissensgesellschaft (IPW) teil.

Mit dem beschriebenen Vorgehen kann der von TP2a konzipierte Dreischritt hin zur Flexibilisierung gegangen werden:

1. Transparenz schaffen (Modulbeschreibungen, Prinzip des Constructive Alignment)
2. Material bereitstellen (Basis für das selbstgesteuerte Lernen)
3. Selbstgesteuertes Lernen (raum-zeitliche Flexibilisierung auf Basis zeitgemäßer didaktischer Konzepte)

## Evaluation des Gewinnungs- und Unterstützungsprozesses

Um den Gewinnungs- und Unterstützungsprozess für die Modulgestaltung zu evaluieren, wurde die projektinterne Umfrage „Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden bei der Modulgestaltung“<sup>30</sup> durchgeführt. Dabei ging es darum zu erheben, wie Lehrende für die Umgestaltung ihrer Lehre gewonnen werden konnten, d. h. welche Motivation diese hatten und welche Anreizstrukturen hilfreich waren. Außerdem wurde erfragt, welche Unterstützungsmaßnahmen bei der Umgestaltung genutzt wurden und wie erfolgreich diese waren. Die Ergebnisse dieser Befragung sind in der Veröffentlichung „Module raum-zeitlich flexibel gestalten - Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden im Projekt *konstruktiv*“ zusammengefasst<sup>31</sup>. Sie waren darüber hinaus eine wichtige Grundlage für die Planung der Maßnahmen zur Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden, die in der zweiten Förderphase umgesetzt werden sollen.

### 1.3. Programm- und Angebotsmanagement

#### *Zielgruppenansprache und Beratung*

Ein wichtiger Baustein für die Zielgruppenansprache war die Entwicklung einer Marke für die geplanten Angebote. Das Modulstudium und die entwickelten Zertifikatsangebote sollen zukünftig unter dem Namen „LIFE – Das Modulstudium an der Universität Bremen“ gebündelt werden. LIFE steht dabei für Lernen. Individuell, Flexibel und Erfolgreich. Es wurde ein eigenes Logo für das Modulstudium entwickelt (siehe Abbildung 17).



Abbildung 17: LIFE-Logo

Die Marke LIFE ist auf Nachhaltigkeit hin angelegt, d. h. sie soll auch nach Ende der Projektlaufzeit weiterhin genutzt werden. Eine eigene Webseite für die LIFE-Angebote wurde entwickelt und ist seit Juni 2017 online<sup>32</sup>.

<sup>30</sup> Der Fragebogen der internen Umfrage ist hier veröffentlicht: [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

<sup>31</sup> Siehe [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen) (abgerufen am 11.07.2018)

<sup>32</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/life.html](http://www.uni-bremen.de/life.html) (abgerufen am 04.07.2018)

Auf Basis einer umfangreichen Recherche und von Zielgruppen-Interviews wurde ein Modell für die Kommunikation und Beratung der neuen Zielgruppen entwickelt (siehe Abbildung 17).

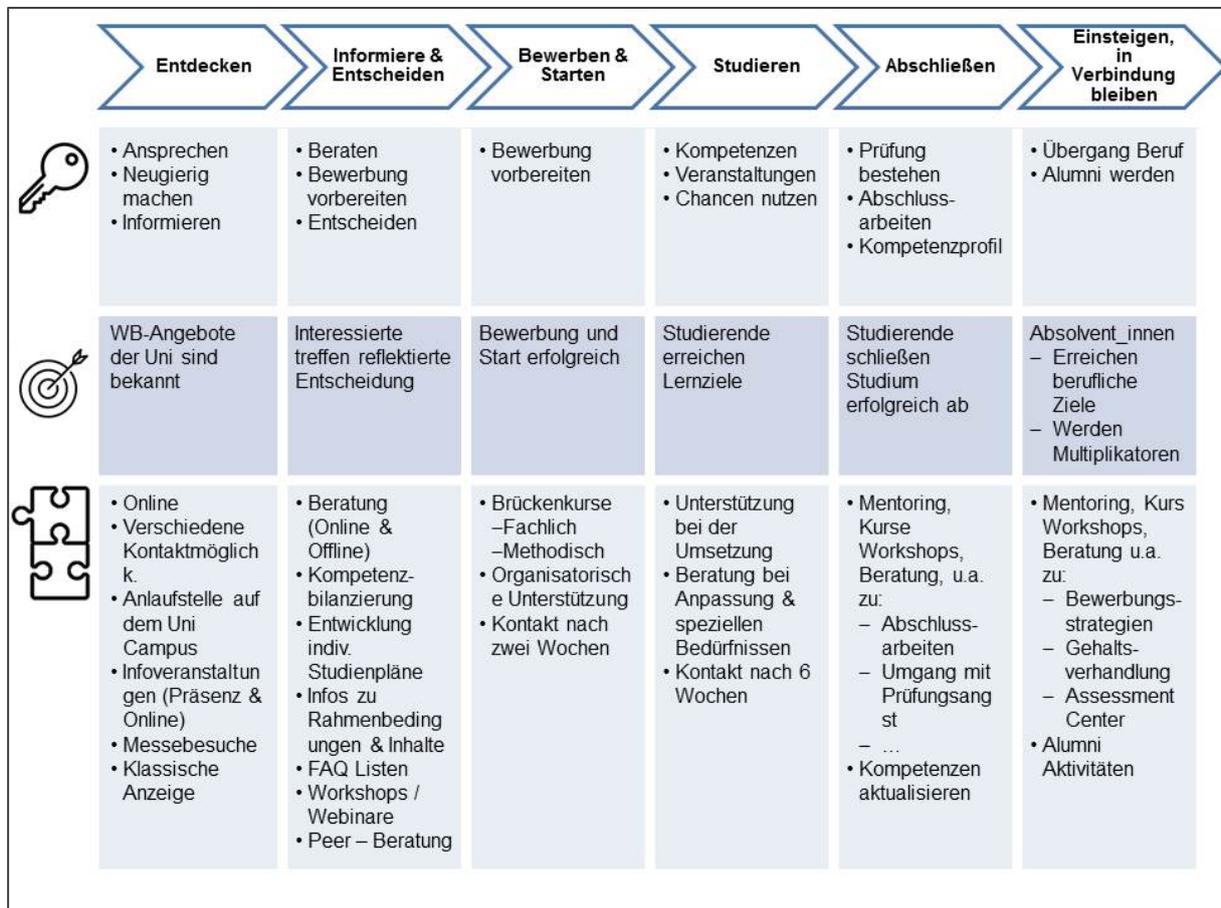


Abbildung 18: Phasenmodell zu Kommunikation und Beratung

In der Kommunikation mit den neuen Zielgruppen wurden vielfältige Medien genutzt und erprobt:

- Telefon
- Mail
- Persönliches Beratungsgespräch
- Messenger-Dienste (WhatsApp, Telegram, Signal, Threema, Viber und Skype)
- Adobe Connect

Über das Tool Adobe Connect wurden drei unterschiedliche Formate angeboten:

1. Durchführung von Online-Informationsveranstaltungen in Form eines Webinars
2. Offene Onlinesprechstunden in regelmäßigen Abständen
3. Einzelberatungen

Gegenüber einer telefonischen Beratung hat das Tool Adobe Connect den Vorteil, dass sich die Teilnehmenden (Beraterin und InteressentIn) – wenn gewünscht – über die Videofunktion sehen und Dokumente und Links ausgetauscht oder gemeinsam angeschaut werden können. Insgesamt lässt sich jedoch nach dem ersten Erprobungssemester festhalten, dass die Messenger-Dienste und die Angebote über Adobe Connect nur vereinzelt in Anspruch genommen werden. Die häufigsten Anfragen für Beratung trafen via Telefon oder Mail ein.

Neben der Zielgruppenansprache wurden weitere Beratungs- und Begleitangebote für berufsbegleitendes und flexibles Studieren entwickelt und erprobt. Bezogen auf das Phasenmodell zu Kommunikation und Beratung (vgl. Abbildung 17) wurden in der ersten Förderphase die Instrumente und Angebote für die ersten vier Phasen (1. Entdecken, 2. Informieren & Entscheiden, 3. Bewerben & Starten und 4. Studieren) entwickelt und erprobt. Die letzten beiden Phasen (5. Abschließen, 6. Einsteigen, in Verbindung bleiben) können sinnvoll erst mit weiter fortschreitender Erprobung angegangen werden.

Tabelle 7 zeigt in der Übersicht, welche Elemente der Zielgruppenansprache und der Beratungs- und Begleitangebote in den jeweiligen Phasen durchgeführt, angeboten und erprobt wurden:

Phase	Zielgruppenansprache	Beratungsangebote
Entdecken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Webseite <a href="http://www.uni-bremen.de/life">www.uni-bremen.de/life</a></li> <li>• Stand der Akademie für Weiterbildung auf dem Open Campus 2017<sup>33</sup></li> <li>• Pressearbeit: mehrere Pressemitteilungen, Anzeigen in z. B. Mix</li> <li>• Teilnahme an Lernmesse 17. 01.2018</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Lernmesse: Vortrag mit Diskussion auf Lernmesse, Beratung am Messestand</li> <li>• Beratungsgespräche</li> <li>• Beratung via Email</li> </ul>
Informieren & Entscheiden	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informationsflyer                             <ul style="list-style-type: none"> <li>○ Informatik/ Digitale Medien</li> <li>○ Pflege- und Gesundheitswissenschaften</li> </ul> </li> <li>• Informationsveranstaltung Technologiepark e. V. (10.08.2017)</li> <li>• Info-Webinare (Jun-Sep 2017, 6 Termine)</li> <li>• Anmeldeformulare</li> <li>• Branchenworkshop Joseph-Stift Bremen 11.01.2018</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Online-Sprechstunde (Jul - Sep 2017, 5 Termine)</li> <li>• Beratungsgespräche</li> <li>• Beratung via Email</li> <li>• Branchenworkshop Joseph-Stift</li> </ul>

<sup>33</sup> Siehe dazu: [www.uni-bremen.de/de/open-campus.html](http://www.uni-bremen.de/de/open-campus.html) (abgerufen am 04.07.2018)

<b>Bewerben &amp; Starten</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Auftakt-Workshop für ProbandInnen am 9.10.2017 (10 von 19 haben teilgenommen)</li> <li>• Einzeltermine für 9 ProbandInnen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsgespräche</li> <li>• Beratung via Email</li> <li>• Einzelfallprüfung</li> <li>• Unterstützung beim Anmelde- und Zulassungsprozess</li> <li>• Orientierung und Hilfestellung mit Lernplattform</li> <li>• Initiierung „LIFE“-Gruppe (Netzwerken zwischen LIFE-ProbandInnen fördern)</li> <li>• Hilfestellung bei Prüfungsanmeldung</li> <li>• Anlaufstelle für jegliche Belange rund um das Studium</li> </ul>
<b>Studieren</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zwischenevaluation 21.12.17 (Kompetenzdokumentation)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Beratungsgespräche</li> <li>• Beratung via Email</li> <li>• Information zum Sommersemester</li> </ul>

Tabelle 7: Übersicht Zielgruppenansprache und Beratung

Zur Unterstützung von Individuen bei der eigenen Kompetenzdokumentation wurde ein in der Praxis handhabbares Modell entwickelt. Hierbei wurde der Versuch unternommen, die Komplexität bisheriger Kompetenzmodelle zu verringern und zugleich die Aussagekraft der Kompetenzfelder und Stufen möglichst hoch zu halten. Zukünftig soll dieses Kompetenzmodell in der Beratung und für die Kompetenzbilanzierung von InteressentInnen und TeilnehmerInnen eingesetzt werden.

### *Erprobung der LIFE-Angebote*

Aufgrund der Förderrichtlinien konnten im Rahmen der ersten Erprobungsphase im WS 2017/2018 nur einzelne Module belegt werden. Eine ursprünglich ebenfalls geplante Erprobung der entstandenen flexiblen Curricula war förderrechtlich dagegen nicht umsetzbar, weil damit eine Immatrikulation der Teilnehmenden als Weiterbildungsstudierende und die Vergabe von Credit Points verbunden gewesen wäre.

Obwohl der Zeitraum für die Ansprache potentieller ProbandInnen für die erste Erprobungsphase im WS 2017/18 recht kurz war (Fertigstellung des Angebots und der Webseite im Juni 2017), konnten 19 ProbandInnen für die erste Erprobung gewonnen werden. Da teilweise mehrere Module belegt wurden, konnten insgesamt 23 Modulplätze vergeben werden (siehe Tabelle 8).

TP-Bereich	Modul	TN-Plätze
TP 1 Informatik Digitale Medien	Mensch-Technik-Interaktion	7
	Grundlagen der Medieninformatik 1	3
	Media Engineering	1
TP 3 Gesundheits- und Pflegerwissenschaften	Theorie und Praxis der Fachdidaktik	3
	Epidemiologie und statistische Anwendungen	2
	Theorien, Konzepte und Methoden in Community and Family Health Nursing	2
	Management in der Gesundheitswirtschaft I	5
	<b>TN-Plätze insgesamt</b>	<b>23</b>

Tabelle 8: Übersicht TN-Plätze Erprobung WiSe 2017/18

Die Endabstimmung mit den Verantwortlichen zu den Modulen aus dem Fachbereich Produktionstechnik (TP2a und TP2b) konnte nicht rechtzeitig abgeschlossen werden, sodass die entsprechenden Module noch nicht in die Erprobungsphase im WS 2017/18 einbezogen werden konnten.

Mit einer Evaluation des LIFE-Modulstudiums wurde zum Ende der ersten Förderphase begonnen. Dafür wurden die Teilnehmenden mittels eines Online-Fragebogens befragt. Eine detaillierte Auswertung des ersten und weiteren Erprobungssemesters wird in der zweiten Förderphase erfolgen.

*Workshops für die Ansprache von Unternehmen und den Dialog mit ihnen*

Neben der Ansprache interessierter Individuen sollte mit Hilfe eines Workshop-Konzepts die Ansprache von Unternehmen und Institutionen sowie der Dialog und Austausch mit ihnen über den *konstruktiv*-Ansatz und die -Angebote intensiviert werden.

Gemäß der Projektplanung sollte die Konzeptualisierung derartiger Unternehmens- bzw. Branchen-Workshops an eine/n externe/n Auftragnehmer/in vergeben werden. Hierfür wurde eine Leistungsbeschreibung erarbeitet und ein Auftrag entsprechend ausgeschrieben und vergeben. Von der externen Ausschreibung wurde sich vor allem ein größerer Kreis an potentiellen TeilnehmerInnen versprochen. Die von der Auftragnehmerin geplanten Veranstaltungen konnten jedoch leider aufgrund viel zu geringer Anmeldezahlen für das gewählte Format im Herbst 2017 nicht durchgeführt werden.

Unabhängig davon wurde im Arbeitspaket QP5 ein Konzept für einen Workshop für Personalverantwortliche und interessierte Mitarbeitende aus den im Technologiepark rund um die Universität ansässigen Firmen entwickelt und erprobt. Ziel war es, diese über das Modulstu-

dium im Bereich „Informatik und Digitale Medien“ zu informieren und ein Feedback zum Konzept einzuholen. Das entwickelte Workshop-Konzept sah einen Input mit Informationscharakter und einen partizipatorisch angelegten Teil vor, in dem die Beteiligten anhand von Fragestellungen in Diskussionsform Rückmeldungen zum *konstruktiv*-Ansatz geben konnten. Neben dem Workshop für die IT-Branche wurde ein zweites Konzept entwickelt, das innerhalb der Gesundheits- und Pflegebranche durchgeführt und erprobt wurde. Hier wurde anhand des *konstruktiv*-Angebots diskutiert, wie und mit welchen thematischen Schwerpunkten berufsbegleitende Studienangebote in den Gesundheits- und Pflegewissenschaften konzipiert sein müssen, damit eine bessere Verzahnung mit der Praxis gewährleistet ist. Dazu wurde das gesamte Modulstudienangebot mit Kurzbeschreibungen auf Postern an Meta-planwänden präsentiert und erläutert sowie erste Kommentare der Zielgruppe und Ideen erfasst.

Die Rückmeldungen zum *konstruktiv*-Ansatz waren in beiden Veranstaltungen sehr positiv. Die Auswertung der gewonnenen Erkenntnisse aus den beiden Branchenworkshops ist in der Broschüre „Erprobung von Veranstaltungsformaten zur Zielgruppenansprache - Entwicklung und Umsetzung der branchenspezifischen Workshops“ nachzulesen<sup>34</sup>.

#### *Anrechnung/Anerkennung bereits vorhandener Kompetenzen*

Das Thema „Anrechnung bereits vorhandener Kompetenzen unterstützen“ wurde intensiv bearbeitet. Zunächst wurden die Begrifflichkeiten Anrechnung/Anerkennung geklärt. „*Anerkennung*“ bezieht sich auf hochschulische Leistungen (Grundlage: Lissabon-Konvention), während „*Anrechnung*“ sich auf außerhochschulisch erbrachte Leistungen bezieht (Grundlage KMK-Beschlüsse 2002 und 2008, Ländergemeine Strukturvorgaben von 2010 sowie die Richtlinien des Akkreditierungsrates aus 2013 und 2014).

Im Rahmen des Projektes wurde anschließend eine Handlungsempfehlung zu den Grundsätzen der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen sowie der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen entwickelt. Durch die Einbindung von zwei Mitarbeiterinnen aus dem Referat 13 - Lehre und Studium in das *konstruktiv*-Projektteam war dabei von Anfang an eine enge Abstimmung mit dem zuständigen Referat gewährleistet.

Im Verlauf des Projektes erfuhr das Thema Anrechnung an der Universität Bremen zunehmend Beachtung. Im Rahmen des Runden Tisches des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Projekts „nexus – Übergänge gestalten, Studienerfolg verbessern“, bei dem auch die Universität Bremen vertreten ist, wurde das Thema Anrechnung in

<sup>34</sup> Siehe: <https://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/>

den Fokus gerückt und eine Handreichung zum Thema entwickelt. Dieser Prozess wurde von *konstruktiv* begleitet und unterstützt. In einem ersten Schritt wurden die Passagen zu Anrechnung und Anerkennung in den Allgemeinen Teilen der Prüfungsordnungen für Bachelor- und Masterstudiengänge geändert und spezifiziert. 2018 folgte die entsprechende Anpassung im Allgemeinen Teil für Prüfungsordnungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung der Universität Bremen.

Der erste breit aufgestellte Entwurf für einen „Leitfaden zur Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen und Studienabschlüssen sowie zur Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten (Kompetenzen) an der Universität Bremen“ wurde von der *konstruktiv*-Mitarbeiterin aus dem Referat Lehre und Studium erstellt. Im Referat 13 wurden die im Rahmen des nexus-Projekts „Runder Tisch Anerkennung“ erarbeiteten Ergebnisse in den Entwurf eingearbeitet und zur weiteren Diskussion in die entsprechenden Gremien gegeben. Eine Verabschiedung des Entwurfs steht unmittelbar bevor.

Weiterhin wurde ein erster Entwurf eines Flyers zum Thema „Anrechnung von außerhalb der Hochschulen erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten (Kompetenzen)“ entworfen. Der Flyer soll über diese noch nicht allgemein bekannten Möglichkeiten der Anrechnung informieren und wird, sobald der Leitfaden verabschiedet ist, dem Dezernat 6 „Studentische Angelegenheiten“ zur weiteren Ausgestaltung zur Verfügung gestellt.

### *Qualitätsmanagement*

Die im Projekt entstandenen Angebote fallen in den Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung an der Universität Bremen. Für diese gelten die Qualitätsstandards der Universität, die für die grundfinanzierte Lehre festgelegt wurden. Die Universität Bremen ist seit 16. September 2016 von der Schweizer Agentur AAQ systemakkreditiert<sup>35</sup>, d. h. das gesamtuniversitäre Qualitätsmanagement für Lehre und Studium wurde extern zertifiziert.

Darüber hinaus verfügt die Akademie für Weiterbildung über ein Qualitätsmanagementsystem (QM), das nach DIN ISO 9001:2015 extern zertifiziert ist. Im elektronischen QM-Handbuch der Akademie sind sämtliche Prozesse zur Planung, Entwicklung und Durchführung einer Weiterbildung detailliert beschrieben und mit den entsprechenden Verfahrens- und Arbeitsanweisungen sowie Formblättern unterlegt.

Insbesondere die Regelungen für die Zulassung, den Status der Weiterbildungs-Studierenden und das Ablegen von Prüfungen innerhalb der *konstruktiv*-Angebote (sowohl

---

<sup>35</sup> vgl. [www.uni-bremen.de/de/qm-portal/qm-in-lehre-studium/systemakkreditierung.html?sword\\_list\[\]=systemakkreditierung](http://www.uni-bremen.de/de/qm-portal/qm-in-lehre-studium/systemakkreditierung.html?sword_list[]=systemakkreditierung) (abgerufen am 15.02.2018)

für die Erprobung als auch perspektivisch für den „Echtbetrieb“) konnten sich an den vorhandenen Prozessen der QM-Systeme (Universität Bremen und Akademie) orientieren. Teilweise wurden eigene Prozesse und Formblätter auf diesen Grundlagen erstellt. Detaillierte Informationen und Hintergründe zur Entstehung können dem Kapitel 5 der Broschüre „Planung, Entwicklung und Durchführung von LIFE-Angeboten: Formale, strukturelle und hochschulrechtliche Aspekte“<sup>36</sup>, die im Mai 2018 veröffentlicht wurde, entnommen werden.

Ein weiteres Instrument zur Qualitätssicherung stellt die Steuerungsgruppe des Projektes dar. Im Rahmen des Arbeitspakets QP1 „Öffnung der Universität Bremen für neue Zielgruppen strukturell verankern“ arbeiten der Konrektor für Lehre und Studium, die drei StudiendekanInnen der beteiligten Fachbereiche, der Leiter des Referats Lehre und Studium sowie die Dezernentin des Dezernat 6 - „Studentische Angelegenheiten“ zusammen. Wesentliches Ziel der Steuerungsgruppe ist die Diskussion der im Projekt erarbeiteten Ansätze, Angebote und Vorgehensweisen, um eine breite Basis für die Akzeptanz der erarbeiteten Konzepte und deren Verankerung in der Universität Bremen sicherzustellen. Im Berichtszeitraum traf sich die Steuerungsgruppe insgesamt neun Mal. In den Sitzungen wurde jeweils über den aktuellen Stand im Projekt berichtet und neu entwickelte Ansätze und Vorgehensweisen vorgestellt, diskutiert und die Zustimmung dazu der Beteiligten eingeholt.

### *Vernetzung*

Die Fach- und Arbeitstagungen der wissenschaftlichen Begleitung wurden von Mitarbeiterinnen des Projektes auch im Hinblick auf Vernetzungs- und Austauschmöglichkeiten besucht und als gewinnbringend empfunden. Auf der Springschool 2017<sup>37</sup> zum Thema „Interne Qualifizierungsangebote der Projekte“ stellten die Kolleginnen aus dem thematisches Arbeitspaket TP2a „Energie / Umwelt / Nachhaltigkeit“ ihre Vorgehensweise im Hinblick auf die Sensibilisierung von Lehrenden in Form eines Posters sowie im Rahmen eines Workshops<sup>38</sup> vor. Darüber hinaus nahmen sie an den Tagungen der Ingenieur-Pädagogischen Wissensgesellschaft 2015, 2016 und 2017 teil. 2015 beteiligten sich die TP2a-Mitarbeiterinnen mit einem Poster<sup>39</sup> sowie einem Abstract<sup>40</sup>.

---

<sup>36</sup> Siehe: [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Planung\\_Entwicklung\\_und\\_Durchfuehrung\\_von\\_LIFE\\_Angeboten.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Planung_Entwicklung_und_Durchfuehrung_von_LIFE_Angeboten.pdf) (abgerufen am 04.07.2018)

<sup>37</sup> Siehe: <https://de.offene-hochschulen.de/themen/spring-school-2017> (abgerufen am 10.07.2018)

<sup>38</sup> Siehe: [https://de.offene-hochschulen.de/fyIs/2469/download\\_file\\_inline](https://de.offene-hochschulen.de/fyIs/2469/download_file_inline) (abgerufen am 10.07.2018)

<sup>39</sup> Siehe: [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Projektposter\\_IPW-Tagung\\_2015.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Projektposter_IPW-Tagung_2015.pdf) (abgerufen 15.07.2018)

Darüber hinaus engagierte sich *konstruktiv*, vertreten durch eine Mitarbeiterin, in der Arbeitsgruppe „Studienformate in Modulbauweise“, initiiert von zwei weiteren Projekten aus der 2. Wettbewerbsrunde. Die Arbeitsgruppe wurde und wird von der wissenschaftlichen Begleitforschung moderiert. Ziel ist es, den Austausch zwischen den Projekten zu fördern und sich von Kolleginnen und Kollegen, die sich mit ähnlichen Fragestellungen beschäftigen, Impulse und Anregungen, aber auch Feedback zum eigenen Vorgehen zu holen. Die Arbeitsgruppe trifft sich in unregelmäßigen Abständen. Ein erstes Face-to-face-Treffen fand im Oktober 2016 in Hamburg-Harburg statt. Im Anschluss daran folgten zwei Webmeetings über Adobe Connect und ein weiteres Treffen in Fulda.

In Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Offene Hochschulen wurde im März 2017 ein Webinar zum Thema „Adobe Connect aus der Perspektive der Teilnehmer/-innen“ für alle Interessierten aus dem Wettbewerb und Mitglieder des Netzwerkes durchgeführt. Ziel war es, das Wissen über und die Erfahrungen mit dem Einsatz von Adobe Connect und den darin enthaltenen verschiedenen Add Ons (Pods) an Interessierte weiterzugeben. Das Webinar wurde aus Teilnehmersicht gestaltet und enthielt keine technische Einführung zur Nutzung und Einstellung der verwendeten Add Ons. Die Teilnehmenden sollten die Möglichkeit erhalten, einige wichtige und interessante Funktionen kennenzulernen und sich interaktiv zu beteiligen, sodass sie danach beurteilen konnten, ob die vorgestellten Pods für Ihre Einsatzszenarien und Formate nützlich sein können.

Auf zwei Arbeitstagen des Netzwerkes Offene Hochschule wurde durch die Projektleitung das Projekt *konstruktiv* zum einen und die Weiterbildungsstrukturen der Akademie für Weiterbildung an der Universität Bremen vorgestellt.

- Arbeitstreffen des Netzwerkes Offene Hochschulen am 26. April 2016 mit dem Thema "Geschäftsmodelle wissenschaftlicher Weiterbildung und nachhaltige Verankerung"<sup>41</sup>:  
Keynote: "*Zentral und Drinnen*: nachhaltige Verankerung von Weiterbildung an der Universität Bremen"<sup>42</sup>.
- Arbeitstreffen des Netzwerkes Offene Hochschulen am 13. September 2017 mit dem Titel „Am Ende ein Anfang - Arbeitstagung für die Projekte der ersten und zweiten Wettbewerbsrunde“: „Impuls zur Gewinnung von Lehrenden“<sup>43</sup>.

<sup>40</sup> Siehe: [https://ipw-edu.org/fileadmin/G.Kammasch/2015\\_IPW-Tagung/ABSTRACTS\\_Poster\\_IPW\\_2015.pdf](https://ipw-edu.org/fileadmin/G.Kammasch/2015_IPW-Tagung/ABSTRACTS_Poster_IPW_2015.pdf) (abgerufen am 10.07.2018)

<sup>41</sup> Siehe: [https://de.netzwerk-offene-hochschulen.de/public\\_pages/15](https://de.netzwerk-offene-hochschulen.de/public_pages/15) (abgerufen am 10.07.2018)

<sup>42</sup> Siehe: [https://de.netzwerk-offene-hochschulen.de/fyIs/210/download\\_file\\_inline/](https://de.netzwerk-offene-hochschulen.de/fyIs/210/download_file_inline/) (abgerufen am 10.07.2018)

<sup>43</sup> Siehe: [https://de.netzwerk-offene-hochschulen.de/public\\_pages/51](https://de.netzwerk-offene-hochschulen.de/public_pages/51) (abgerufen am 10.07.2018)

Innerhalb der Universität Bremen war das Projekt *konstruktiv* bereits zweimal an der Standings Conference für Innovation in der Lehre beteiligt und sorgte so für Präsenz, inhaltlichen Austausch und Vernetzung auf Universitätsebene.

#### 1.4. Umsetzung von Aspekten des Gender Mainstreaming

*konstruktiv* ist insgesamt darauf ausgerichtet, flexible Weiterbildungsmöglichkeiten zu schaffen, die sich in unterschiedlichen Lebenssituationen und für vielfältige Bildungsziele nutzen lassen. Die entstehenden Angebote kommen daher insbesondere denjenigen Frauen und Männern zugute, die keine „stromlinienförmigen“ Biografien aufweisen. Der Ansatz von *konstruktiv* trägt somit per se zum Gender Mainstreaming bei.

Die Universität Bremen beschreitet u. a. im Rahmen des HRK Audits „Vielfalt gestalten“ neue Wege, um Konzepte Diversity-sensibler und gendergerechter Lehre auszubauen. Diese Impulse werden im Rahmen von *konstruktiv* aufgegriffen und für die neuen Zielgruppen implementiert. Für sie ist eine Diversity-sensible Lehre besonders wichtig, weil die ohnehin bereits bestehende Heterogenität durch die Erweiterung der Zielgruppen noch einmal wächst. Wesentliches Instrument hierfür ist die entstandene „Toolbox“ (vgl. II.1.2), deren Bearbeitung in der zweiten Förderphase abgeschlossen werden wird.

Diese Toolbox soll genutzt werden, um Lehrende für die Bedeutung einer Diversity-sensiblen und gendergerechten Lehre zu sensibilisieren und die Gestaltung der Lehre nach Diversity-gerechten Aspekten zu fördern. Die Toolbox ist nach den verschiedenen bei der Planung und Durchführung einer Lehrveranstaltung relevanten Dimensionen gegliedert. Die Bereiche Diversity- und Gender-Kompetenz sollen als Querschnittsthemen in diese Dimensionen integriert werden. Die Konzepte einer Diversity-sensiblen und gendergerechten Lehre können dadurch praxis- und umsetzungsnah behandelt werden. Ziel ist es, die Lehrenden dabei zu unterstützen, eigene Denk- und Handlungsmuster unter Diversity- und Gendergesichtspunkten zu reflektieren, eine lernförderliche Atmosphäre für heterogene Studierendengruppen zu schaffen und Lehr-Lern-Materialien geschlechtergerecht und möglichst diskriminierungsfrei zu gestalten.

##### „Matching“- Konzept

Neben dieser grundlegenden Ausrichtung des Projektes wurden im Arbeitspaket QP5 „Gender Mainstreaming – berufliche Perspektiven von Frauen verbessern“ unterschiedliche Maßnahmen entwickelt und umgesetzt, die weitere Aspekte des Gender Mainstreaming betreffen. So wurde ein „Matching“-Konzept für Berufsrückkehrerinnen und Arbeitsuchende entwickelt, welches exemplarisch im Rahmen eines bereits bestehenden Angebots der Aka-

demie für Weiterbildung „Projektentwicklung Umwelt – Energie – Nachhaltigkeit“ erprobt werden konnte. Der Kern dieses „Matching“-Konzepts ist ein sechsteiliges Workshop-Programm „Kompetenzorientierte Berufswegeplanung“, welches das Ziel verfolgt, aus den unterschiedlichen (Vor-) Qualifikationen der Teilnehmenden und den neu hinzukommenden Inhalten aus einem weiterbildenden Studium, einem Weiterbildungskurs oder einem einzelnen Modul ein individuelles Kompetenzprofil zu erstellen, das sowohl Stärken und Schwächen als auch Neigungen und Wünsche zur Geltung bringt. Auf dieser Grundlage werden in einem zweiten Schritt Berufsperspektiven entwickelt, die auf mehreren Ebenen flankierende Unterstützung finden. Dem dient insbesondere das Teilmodul „Karriere- und Bewerbungscoaching“, das neben individuellen Hilfestellungen für die Teilnehmenden (z. B. Individual-Coaching) in Vorträgen externe ExpertInnen aus Unternehmen und Institutionen zu Wort kommen lässt, um exemplarisch bestehende Beschäftigungsmöglichkeiten aufzuzeigen.

Im Projektzeitraum wurde das „Matching“-Konzept innerhalb des neu entwickelten Moduls „Kompetenzorientierung und individuelle Profilierung“<sup>44</sup> (ehemals „Empowerment“) komplett durchgeführt und evaluiert. Die Evaluation wurde mit Hilfe eines standardisierten Evaluationsbogens durchgeführt. Die Evaluation ist positiv ausgefallen und hat die curriculare Planung im Grundsatz bestätigt. Das Modul-Konzept und die in der Erprobung gewonnenen Erkenntnisse werden im Arbeitspaket „Empowerment & Key Competences“ in der zweiten Förderphase des Projekts genutzt werden können.

### **1.5. Vorbereitung der Implementierung und Perspektiven der Nachhaltigkeit des Projektes nach Projektende (1. Förderphase)**

Insgesamt lässt sich feststellen, dass in der ersten Förderphase wichtige Grundlagen geschaffen werden konnten, um längerfristig die Nachhaltigkeit des Projekts zu sichern. Allerdings ist zu diesem Zeitpunkt noch keine Nachhaltigkeit erreicht. Dies wird erst nach der zweiten Förderphase der Fall sein. Im Einzelnen:

- Durch die Projektarchitektur ist es gelungen, relevanten AkteurInnen aus der Universität die Themen Weiterbildung, Lebenslanges Lernen, Öffnung der Hochschule für neue Zielgruppen und berufsbegleitendes Studieren näherzubringen und einen regelmäßigen Austausch zu etablieren. Zugleich konnten diese Themen mit anderen für die Universität Bremen relevanten Diskussionssträngen verknüpft werden, etwa zur Digitalisierung von

---

<sup>44</sup> Details siehe Modul 8 im Modulhandbuch „P-UEN“: [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Modulhandbuecher/P-UEN\\_Modul-Handbuch.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Modulhandbuecher/P-UEN_Modul-Handbuch.pdf) (abgerufen am 09.07.2018)

Lehre oder zur Diversity Strategie. Beides trägt zur nachhaltigen Verankerung der *konstruktiv*-Ansätze in der Universität bei.

- Mit der Akademie für Weiterbildung verfügt die Universität Bremen über eine zentrale Einrichtung mit langjähriger Erfahrung in der Planung und Durchführung von Weiterbildung in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen. Die Akademie ist fest in der Universität verankert, das Personal ist unbefristet beschäftigt, wobei es für einen Großteil der Stellen eine Refinanzierungsverpflichtung gibt. Die Weiterführung der im Projekt entstehenden Angebote ist daher institutionell und organisatorisch abgesichert; eine wichtige Voraussetzung für eine dauerhafte Implementierung ist damit gegeben.
- Die Nachhaltigkeit der zum Teil schon entwickelten und noch zu entwickelnden Weiterbildungen auf Zertifikatsebene und perspektivisch auf Masterebene lässt sich naturgemäß noch nicht abschließend bewerten. Festzuhalten bleibt jedoch, dass die Weiterbildungsangebote, die aus bereits existierenden Modulen bestehen, von Natur aus nachhaltiger gestaltet sind als gesondert für die Weiterbildung entwickelte Angebote. Durch die Modulbaukästen und flexiblen Curricula kann ggf. schneller auf die sich wandelnden Bedarfe aus der Praxis reagiert werden und somit führt ein schleppender Start oder aber eine „Interessentenflaute“ zwischendurch nicht gleich zum „Aus“ des Angebots. Durch die hauptsächliche Nutzung von regulären Mastermodulen können die Weiterbildungsangebote zudem auch für kleine Kohorten (Teilnehmerzahlen) und sogar für Einzelpersonen durchgeführt werden, da keine Personalressourcen exklusiv für die Realisierung eines Moduls bereitgestellt werden müssen. Für eine dauerhafte, auch finanziell nachhaltige Absicherung des Konzepts ist allerdings eine „kritische Masse“ an Modulen und Zertifikaten erforderlich. Diese wurde bis zum Ende der ersten Förderphase noch nicht erreicht und wird eine wesentliche Aufgabe für die zweite Förderphase sein.
- Im Projekt sind bereits zahlreiche Handreichungen, Anleitungen und thematische Papiere entstanden. Viele Hochschulmitglieder werden durch diese Publikationen auf das Projekt aufmerksam, wodurch die Themen Weiterbildung, Lebenslanges Lernen, Öffnung der Hochschule für neue Zielgruppen, berufsbegleitendes Studieren mehr Aufmerksamkeit erhalten. Auch die schon entwickelte Toolbox, mit deren Erweiterung insbesondere um hochschuldidaktische Aspekte im Berichtszeitraum begonnen wurde, trägt zur Nachhaltigkeit des Projektes bei. Die Fertigstellung wird erst in der zweiten Förderphase komplett abgeschlossen sein. Schon die vorliegenden Rückmeldungen zum Konzept lassen erwarten, dass der Nutzen für Lehrende an der Universität Bremen weit über die Projekt-

laufzeit hinaus reichen wird. Gleiches gilt auch für die „Entscheidungshilfe Urheberrecht“, die Ende August 2018 online verfügbar sein wird.

- Das Projekt hat bereits umfangreiche Erfahrungen gesammelt, wie HochschullehrerInnen bei der raum-zeitlichen Flexibilisierung von Modulen erfolgreich unterstützt und für eine solche Umgestaltung gewonnen werden können. Beispiele für raum-zeitlich flexibilisierte Module wurden dokumentiert und in die Toolbox aufgenommen. Die Erfahrungen in der Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden wurden evaluiert. Die Ergebnisse bildeten eine wichtige Grundlage für das Konzept zur Unterstützung von Lehrenden, das in der zweiten Förderphase umgesetzt und erprobt werden soll, um es danach dauerhaft implementieren zu können.
- Durch die Entwicklung einer Datenbank für Module, die neben den klassischen Angaben einer Modulbeschreibung weitere für heterogene Zielgruppen wichtige Informationen beispielsweise zur raum-zeitlichen Struktur, den zugehörigen Lehrveranstaltungen, der Lehr-Lernorganisation und/oder zur Stabilität der einzelnen Modulelemente enthält, wurde eine funktionsfähige Grundlage für die Planung von Zertifikaten auf Basis von Modulbaukästen, das Marketing für das LIFE-Modulstudium und die Beratung heterogener Zielgruppe geschaffen. Die entsprechenden Funktionalitäten sollen in der zweiten Förderphase weiter ausgebaut werden und anschließend in den Regelbetrieb der Akademie für Weiterbildung überführt werden.
- Die bei der Zielgruppenansprache und Beratung gesammelten Erfahrungen haben gezeigt, dass der Ansatz von *konstruktiv* zwar innovativ, damit aber auch erklärungsbedürftig ist. Die vielfältigen Wahlmöglichkeiten, die das Konzept vorsieht, erfordern mehr Beratung und Bildungsprozessbegleitung als bei klassischen Weiterbildungen. Hierfür werden zusätzliche Ressourcen benötigt, die nach Projektende nicht mehr verfügbar sein werden. Um eine nachhaltige Gestaltung von Zielgruppenansprache und Beratung zu erreichen, werden daher in der zweiten Förderphase geeignete Wege gefunden werden müssen, um diese Aufgaben ressourcenschonend und effektiv zu gestalten.
- In der ersten Förderphase wurden die formalen, strukturellen und hochschulrechtlichen Aspekte bei der Planung, Entwicklung und Durchführung von LIFE-Angeboten eingehend durchleuchtet und an zahlreichen Stellen für die Zwecke von *konstruktiv* weiterentwickelt. Damit ist ein nachhaltig tragfähiger formaler Rahmen entstanden. Eine noch offene Frage und damit wichtige Aufgabenstellung für die zweite Förderphase wird allerdings darin bestehen, ein Finanzmodell zur nachhaltigen Durchführung der *konstruktiv*-Angebote zu

entwickeln. Durch die Verzahnung von grundfinanzierter Lehre und Weiterbildung entstehen besondere Herausforderungen, da beide Bereiche einer höchst unterschiedlichen Finanzierungslogik unterliegen. Die erste Förderphase beschränkte sich darauf, die verschiedenen Aspekte dieses Spannungsfeldes genauer zu durchdringen, die rechtlichen Gegebenheiten zu durchleuchten und die Positionen wichtiger Stakeholder in der Universitätsleitung und in den Fachbereichen in Erfahrung zu bringen.

- Die Ergebnisse aus der Auseinandersetzung mit den Themen Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen sowie Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen mündeten in eine Änderung des Allgemeinen Teils für Prüfungsordnungen im Bereich der wissenschaftlichen Weiterbildung (AT-WB<sup>45</sup>), die über das Projektende hinaus Bestand haben wird.
- Die Konzeption des Antrags für die zweite Förderphase orientierte sich zentral an der Leitfrage, was bis zum Ende dieser Phase im Juli 2020 erreicht sein muss, damit der *konstruktiv*-Ansatz danach auch ohne Förderung weitergeführt werden kann. Dabei wurde deutlich, dass es ein Ziel der zweiten Phase sein muss, eine „kritische Masse“ an Modulen und flexiblen Curricula zu erreichen. Außerdem ist es wichtig, hinreichend große Zielgruppen für die neuen Weiterbildungsmöglichkeiten zu gewinnen. Nach innen müssen nachhaltige Unterstützungs- und Anreizstrukturen für die Lehrenden und ressourcenschonende, aber zugleich effektive Beratungsstrukturen etabliert werden. Auch die rechtlichen Rahmenbedingungen, Abläufe und Formalien ebenso wie inneruniversitäre Schnittstellen gilt es als Basis für eine dauerhafte Implementierung weiter zu klären und auszugestalten.

## 2. Die wichtigsten Positionen des zahlenmäßigen Nachweises

### *Personal*

Die wichtigsten Ausgabenpositionen im Projekt *konstruktiv* sind die Personalkosten. Es wurden Wissenschaftliche MitarbeiterInnen und Wissenschaftliche Angestellte beschäftigt, die für die Forschungs- und Entwicklungsarbeiten aus der Sicht der wissenschaftlichen Weiterbildung und aus der Sicht der Fachbereiche der Universität, sowie für die Modulanpassung und -Entwicklung, für die Entwicklung von flexiblen Curricula und Modulbaukästen und für die mediendidaktische Beratung verantwortlich waren.

---

<sup>45</sup> Die aktuellen Änderungen sind derzeit noch nicht in einer Lesefassung veröffentlicht. Sie sind jedoch nachzuziehen in der Änderungsordnung veröffentlicht im Amtsblatt der Freien Hansestadt Bremen vom 4. Juni 2018 [www.amtsblatt.bremen.de/fastmedia/832/2018\\_06\\_04\\_ABI\\_Nr\\_0100\\_signed.pdf](http://www.amtsblatt.bremen.de/fastmedia/832/2018_06_04_ABI_Nr_0100_signed.pdf) (abgerufen am 25.07.2018)

Außerdem wurden MitarbeiterInnen zur Unterstützung bei der Umsetzung im Bereich Datenbank MoPI und digitale Medien, z. B. Erstellung und Schnitt von Videos für E-Learning, beschäftigt.

#### *Aufträge*

Es wurde ein Verkaufsauftrag zur Entwicklung einer „Entscheidungshilfe Urheberrecht“ vergeben, die ab Ende August 2018 auf der Webseite der Universität Bremen verfügbar sein wird. Darüber hinaus wurde ein Auftrag für die Konzeption und Durchführung von Branchenshops vergeben.

#### *Weitere Sachmittel*

Zur Unterstützung der Wissenschaftlichen MitarbeiterInnen bei den operativen Aufgaben wurden Beschäftigungsentgelte für studentische Hilfskräfte aufgewendet.

Hinzu kamen Ausgaben für die Zielgruppenansprache und für Druckkosten von Veröffentlichungen.

#### *Reisekosten*

Für die Teilnahme an Tagungen, Workshops und Treffen mit dem Ziel des fachlichen Austauschs fielen Reisekosten an. Für den fachlichen Austausch bzw. zur Konzepterkundung wurde unter anderem eine Auslandsreise zu US-amerikanischen Universitäten unternommen.

### **3. Die Notwendigkeit und Angemessenheit der geleisteten Arbeit**

Die geleistete Arbeit im Projekt *konstruktiv* war notwendig und angemessen. Denn:

In unserer heutigen Wissensgesellschaft sind gerade auch die Hochschulen gefordert, zu einem breiten und vielfältigen Angebot an wissenschaftlicher Weiterbildung beizutragen. Es ist eine wesentliche Voraussetzung, um die Herausforderungen zu bewältigen, die sich ergeben angesichts einer hohen Geschwindigkeit in der Produktion neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse, einer demografischen Entwicklung, die den Fachkräftemangel insbesondere im MINT- und im Gesundheitsbereich verstärken wird, und einer immer bunter werdenden Gesellschaft mit heterogenen Bildungsbiografien. Hinzu kommt die Digitalisierung als alle Arbeits- und Lebensbereiche grundlegend verändernde Kraft.

Auf die Frage, wie die in dieser Situation benötigten vielfältigen flexiblen Weiterbildungsmöglichkeiten entstehen können, die es erlauben, individuelle Bildungswege in unterschiedlichen Lebensphasen und -situationen zu realisieren, gibt es keine allgemeingültige Antwort. Das

Projekt *konstruktiv* hat daher einen neuen Weg beschritten, um das im Bereich der grundfinanzierten Lehre vorhandene große Potenzial für die wissenschaftliche Weiterbildung nutzbar zu machen. Die erste Förderphase hat gezeigt, dass dieser innovative Ansatz grundsätzlich geeignet ist, um ein hinreichend breites Angebot mit zahlreichen Wahlmöglichkeiten zu schaffen. Die geleistete Arbeit war hierfür absolut notwendig und angemessen.

Die gewählte Projektarchitektur hat wichtige Stakeholder und fachliche Expertise aus der Universitätsleitung, den Fachbereichen, dem Zentrum für Multimedia in der Lehre und der zentralen Verwaltung eingebunden. Diese Struktur erwies sich als sehr gut geeignet, um das Ziel einer engeren Verzahnung von grundfinanzierter Lehre und Weiterbildung mit Hilfe von Modulbaukästen und daraus entwickelter flexibler Curricula zu erreichen. Insbesondere die Teams aus VertreterInnen der grundfinanzierten Lehre einerseits und der Weiterbildung andererseits haben in hohem Maße zur Verschränkung beider Perspektiven beigetragen. Die hierfür erforderlichen Ressourcen waren daher gut eingesetzt.

Wie bereits bei der Planung des Projekts vorhergesehen, zeigte sich im Projektverlauf, dass die gestellte Aufgabe eine sehr herausfordernde ist. Gleichwohl folgte der Verlauf des Projekts weitestgehend der Planung, und die im Arbeitsplan festgelegten Aufgaben und Arbeitspakete konnten durch die Projektmitarbeitenden erfolgreich bearbeitet werden. Inhaltliche Abweichungen ergaben sich an etlichen Stellen aus konzeptionellen Gründen, insbesondere durch Erkenntnisse, die im Rahmen des Forschungs- und Entwicklungsvorhabens neu gewonnen wurden. Die Veränderungen in der zu leistenden Arbeit, die sich daraus ergeben haben und die stets mit dem Projektträger rückgekoppelt wurden, waren ebenfalls notwendig und angemessen. Zeitliche Verschiebungen, vor allem bedingt durch Personalwechsel, konnten durch eine jeweils angepasste Arbeitsplanung ausgeglichen werden.

#### **4. Der voraussichtliche Nutzen, insbesondere der Verwertbarkeit des Ergebnisses im Sinne des fortgeschriebenen Verwertungsplans**

In der ersten Förderphase hat *konstruktiv* in den Themenfeldern Informatik / Digitale Medien, Energie / Umwelt / Nachhaltigkeit, Produktionstechnik mit Schwerpunkt Luftfahrt sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften Modulbaukästen und Curricula für weiterbildende Zertifikatsstudienangebote mit Perspektiven zum Master entwickelt. Gemeinsam mit den Lehrenden wurden unterschiedliche Konzepte zur raum-zeitlichen Flexibilisierung von Modulen und Lehrveranstaltungen erarbeitet und umgesetzt. Außerdem sind zahlreiche Materialien und Hilfsmittel zu deren Unterstützung entstanden.

Der im Projekt gewählte Ansatz, der mit flexiblen Curricula arbeitet, ist im Vergleich zu klassisch geplanten berufsbegleitenden (weiterbildenden) Zertifikats- und Masterstudienangeboten innovativ. Er ermöglicht es, den Qualifizierungsbedarf unterschiedlicher Zielgruppen durch ein jeweils auf diese zugeschnittenes Angebot zu decken. Dies gilt auch für speziellere Weiterbildungsbedarfe. Auf dieser Grundlage bestehen gute Chancen, die entstandenen Qualifizierungsangebote in einer späteren Verwertungsphase zu kostendeckenden Entgelten vermarkten und so nachhaltig etablieren zu können. Die Erprobung erster Module und die darauf bezogene Begleitforschung werden wichtige Hinweise liefern, was noch zu beachten ist, um ein wirklich marktfähiges Angebot zu erhalten. Um dies noch besser abzusichern, werden grundlegende Fragen einer adäquaten Zielgruppenansprache und eines passenden Geschäftsmodells in einer der zweiten Förderphase breiteren Raum einnehmen.

Die Modulhandbücher und die Aufnahme- und Prüfungsordnungen für die Qualifizierungsangebote sind bzw. werden veröffentlicht. Damit können auch andere Hochschulen die Erkenntnisse, welche Module Aufnahme in die Modulbaukästen in den Themenfeldern des Projekts gefunden haben und welche formal abgesicherten flexiblen Curricula sich mit ihrer Hilfe entwickeln lassen, für ihre Zwecke nutzen.

Es sind diverse Handreichungen und Materialien entwickelt worden bzw. in der Entwicklung, die nach Projektende innerhalb der gesamten Universität Bremen, aber auch anderen Hochschulen zur Verfügung stehen, die ähnliche Wege beschreiten wollen. Dies gilt u. a. für die hochschuldidaktische Toolbox, die das Thema „raum-zeitliche Flexibilisierung von Modulen“ einschließt, sowie die im Projekt entstehende „Entscheidungshilfe Urheberrecht“.

##### **5. Während der Durchführung des Vorhabens dem ZE bekannt gewordenen Fortschritts auf dem Gebiet des Vorhabens bei anderen Stellen**

Es sind keine entsprechenden Fortschritte bekannt geworden. Dies haben regelmäßige Informationsrecherchen auf den Internetseiten folgender Stellen ergeben:

- Wissenschaftliche Begleitung des Programms  
„Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“, <https://de.offene-hochschulen.de/>
- Hochschulrektorenkonferenz (Projekt nexus), <http://www.hrk-nexus.de/>
- Deutsche Gesellschaft für Wissenschaftliche Weiterbildung und Fernstudium e. V. (DGWF), <https://dqwf.net/>

Angesichts des unüblichen Ansatzes, den *konstruktiv* für die Entwicklung seiner Weiterbildungsangebote verfolgt, ist dies allerdings auch nicht sehr überraschend.

## 6. Erfolgte oder geplante Veröffentlichungen des Ergebnisses nach Nr. 6 (BNBest-BMBF 98)

Akademie für Weiterbildung. (2015). Toolbox. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/toolbox.html](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/toolbox.html)

Akademie für Weiterbildung. (2016a). Flexibilisierung von Master- und Zertifikatsstudiengängen - Stellschrauben für die Erstellung flexibler Curricula. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Modell\\_Flexibilisierung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Modell_Flexibilisierung.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016b). Flyer: konstruktiv - Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell in der Universität Bremen verankern. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Flyer\\_konstruktiv.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Flyer_konstruktiv.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016c). Flyer: konstruktiv - Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell in der Universität Bremen verankern. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Folder\\_project\\_konstruktiv.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Folder_project_konstruktiv.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016d). Kalender Hochschuldidaktik 2017 - 12 Tipps für die Hochschullehre. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Kalender\\_Hochschuldidaktik\\_2017.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Kalender_Hochschuldidaktik_2017.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016e). Kurzinformation - Projekt „KONSTRUKTIV“. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Projektinfo\\_konstruktiv.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Projektinfo_konstruktiv.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016f). Project Information. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Project\\_information\\_konstruktiv.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Project_information_konstruktiv.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016g). Roadmaps zur Dokumentation der Modulumbgestaltungen im Rahmen des Projektes konstruktiv. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Roadmaps\\_Gesamt.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Roadmaps_Gesamt.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2016h). Videos erstellen mit Powerpoint - einfach und schnell. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Videos\\_erstellen\\_mit\\_Powerpoint.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Videos_erstellen_mit_Powerpoint.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2017a). Anmeldung zur Erprobungsphase im Modulstudium LIFE im Rahmen des Forschungsvorhabens „konstruktiv“. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anmeldung\\_LIFE.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anmeldung_LIFE.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2017b). Besondere Bedingungen für die Teilnahme an der Erprobungsphase des Modulstudiums LIFE im Rahmen des Forschungsvorhabens „konstruktiv“. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE\\_Teilnahmebedingungen.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE_Teilnahmebedingungen.pdf)

Akademie für Weiterbildung. (2017c). Kalender Hochschuldidaktik 2018 - 12 Tipps für die Planung von Lehrveranstaltungen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Kalender\\_Hochschuldidaktik\\_2018.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Kalender_Hochschuldidaktik_2018.pdf)

- Akademie für Weiterbildung. (2017d). Lernkontrakt im Rahmen des Forschungsvorhabens „konstruktiv“. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE\\_Lernkontrakt.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE_Lernkontrakt.pdf)
- Akademie für Weiterbildung. (2017e). LIFE - Vorlage für Beratungsnotizen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE\\_Formular\\_Beratungsnotizen.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE_Formular_Beratungsnotizen.pdf)
- Akademie für Weiterbildung. (2017f). Modulbaukästen der Thematischen Arbeitspakete - Vorläufige Endfassungen. Abgerufen 7. September 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Modulbaukaesten\\_Gesamt.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Modulbaukaesten_Gesamt.pdf)
- Akademie für Weiterbildung. (2017g). Vorlagen für die Auswertung der Modulumgestaltungen sowie zur Evaluation von umgestalteten Modulen. Abgerufen 7. September 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Standards\\_zur\\_Dokumentation.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Standards_zur_Dokumentation.pdf)
- Akademie für Weiterbildung. (2017h). Wissenschaftliches Arbeiten 1. Abgerufen 7. April 2018, von [store.iacademy.mobi/en/item/hgtmv5gg3a/wissenschaftliches-arbeiten-1](http://store.iacademy.mobi/en/item/hgtmv5gg3a/wissenschaftliches-arbeiten-1)
- Akademie für Weiterbildung. (2017i). Wissenschaftliches Arbeiten 2. Abgerufen 9. Juli 2018, von [store.iacademy.mobi/en/item/hgtmv5gg3a/wissenschaftliches-arbeiten-1](http://store.iacademy.mobi/en/item/hgtmv5gg3a/wissenschaftliches-arbeiten-1)
- Akademie für Weiterbildung. (2018). Hilfestellung zur App-Installation. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/iAcademy\\_Anleitung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/iAcademy_Anleitung.pdf)
- Akademie für Weiterbildung, & Universität Bremen. (2016). Handlungsempfehlung zu den Grundsätze der Anerkennung von Studien- und Prüfungsleistungen und Studienabschlüssen sowie über die Anrechnung von außerhalb der Hochschule erworbenen Kenntnissen und Fähigkeiten (Kompetenzen) an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anrechnung\\_\\_Anerkennung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anrechnung__Anerkennung.pdf)
- Boxler, P. (2016). Geschäftsmodelle wissenschaftlicher Weiterbildung und nachhaltige Verankerung.
- Boxler, P. (2018). Planung, Entwicklung und Durchführung von LIFE-Angeboten - Formale, strukturelle und hochschulrechtliche Aspekte. Abgerufen 3. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Planung\\_Entwicklung\\_und\\_Durchfuehrung\\_von\\_LIFE\\_Angeboten.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Planung_Entwicklung_und_Durchfuehrung_von_LIFE_Angeboten.pdf)
- Boxler, P., & Fleckinger, S. (2015). Das Projekt »konstruktiv« an der Universität Bremen - Bildungsprozesse neu denken. Studienangebote für vielfältige Bildungsbiographien und -ziele entwickeln. Teilprojekt »Modulbaukästen und flexible Curricula im Bereich Pflegewissenschaft« am IPP, (Jahrgang 11(13)), 24.
- Boxler, P., & Rudkowski, T. (2015a). Einsatzmöglichkeiten von Videos zur Umgestaltung und Weiterentwicklung von Modulen hinsichtlich der raum-zeitlichen Flexibilität - Worauf ist der HL bereit sich einzulassen? Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Uebersichtstabelle\\_Einsatzmoeglichkeiten\\_von\\_Videos.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Uebersichtstabelle_Einsatzmoeglichkeiten_von_Videos.pdf)
- Boxler, P., & Rudkowski, T. (2015b). Übersichtstabelle Flexibilisierung durch Videoaufzeichnungen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Uebersichtstabelle\\_Flexibilisierung\\_Videos.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Uebersichtstabelle_Flexibilisierung_Videos.pdf)

- Godbersen, B., & Dr. Neumann, J. (2015). konstruktiv – Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell in der Universität Bremen verankern. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-ver%C3%B6ffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-ver%C3%B6ffentlichungen/)
- Godbersen, B., & Dr. Neumann, J. (2017a). TEAL-Treffen (Technical Engineering for Active Learners). Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Spring\\_School\\_2017\\_Poster\\_final.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Spring_School_2017_Poster_final.pdf)
- Godbersen, B., & Dr. Neumann, J. (2017b). TEAL-Treffen (Technical Engineering for Active Learners) Projekt konstruktiv. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/TEAL-Vortrag\\_SpringSchool\\_2017\\_03\\_01.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/TEAL-Vortrag_SpringSchool_2017_03_01.pdf)
- Godbersen, B., & Kahrs, M. (2016). Lernfördernde flexible Lehrformate - Mehr Interaktion, mehr Verstehen, mehr Können. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Praesentation\\_Lernfoerdernde\\_flexible\\_Lernformate.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Praesentation_Lernfoerdernde_flexible_Lernformate.pdf)
- Haladich-Hofmann, J. (2018a). Das Bremer Kompetenzschema im Modulstudium LIFE. Abgerufen 31. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/)
- Haladich-Hofmann, J. (2018b). Erste Ergebnisse aus Zielgruppensprache, Beratung und Bildungsprozessbegleitung. Abgerufen 31. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/)
- Haladich-Hofmann, J., & Neuhaus, H. (2017). LIFE-Begrüßungsworkshop. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE\\_Begrueesungsworkshop.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/LIFE_Begrueesungsworkshop.pdf)
- Kahrs, M. (2015a). Allgemeine Merkmale berufstätiger und berufserfahrener Studierender. Abgerufen 3. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Allgemeine\\_Merkmale\\_berufstaetiger\\_Studierender.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Allgemeine_Merkmale_berufstaetiger_Studierender.pdf)
- Kahrs, M. (2015b). Module flexibel gestalten: Der Einsatz von Videos in der Lehre. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.youtube.com/watch?v=XbVpEtivguE](http://www.youtube.com/watch?v=XbVpEtivguE)
- Kahrs, M. (2016a). Best Practice Exchange - Interview Guide. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Interviewleitfaden\\_USA\\_Reise.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Interviewleitfaden_USA_Reise.pdf)
- Kahrs, M. (2016b). Konsequente Orientierung an neuen Zielgruppen strukturell in der Universität Bremen verankern - Weblogs in der Lehre. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Praesentation\\_Weblogs\\_in\\_der\\_Lehre.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Praesentation_Weblogs_in_der_Lehre.pdf)
- Kahrs, M. (2016c). MOOCs und flexible Curricula - Perspektiven und Herausforderungen im Projekt konstruktiv. Abgerufen 3. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/MOOCs\\_und\\_flexible\\_Curricula.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/MOOCs_und_flexible_Curricula.pdf)

- Kahrs, M. (2017). Modulbaukästen und flexible Curricula. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Gliederung\\_Modulbaukaesten\\_und\\_flexible\\_Curricula.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Gliederung_Modulbaukaesten_und_flexible_Curricula.pdf)
- Kahrs, M., & Praß, M. (2017). Fragebogen zur Evaluation der Rahmenbedingungen und Unterstützungsmaßnahmen für die Gestaltung von flexiblen Modulen im Projekt konstruktiv - Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Fragebogen\\_Rahmenbedingungen\\_und\\_Unterstuetzungsmassnahmen.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Fragebogen_Rahmenbedingungen_und_Unterstuetzungsmassnahmen.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2015a). Angeleitetes Selbststudium mit „DoIT!“ Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.youtube.com/watch?v=o0yK0M0SJaM](http://www.youtube.com/watch?v=o0yK0M0SJaM)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2015b). Module und Modulbeschreibungen. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.youtube.com/watch?v=9\\_hpCbcdXm4](http://www.youtube.com/watch?v=9_hpCbcdXm4)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016a). Angeleitetes Selbststudium mit DoIT - Die wichtigsten Aufgaben- und Antworttypen anhand eines fiktiven Beispiels. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Angeleitetes\\_Selbststudium\\_mit\\_DoIT.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Angeleitetes_Selbststudium_mit_DoIT.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016b). Blubber. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Blubber.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Blubber.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016c). Dateiordner erstellen in Stud.IP. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Dateiordner\\_erstellen\\_in\\_StudIP.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Dateiordner_erstellen_in_StudIP.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016d). Module flexibel gestalten - Der Einsatz von Videos in der Lehre. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Module\\_flexibel\\_gestalten.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Module_flexibel_gestalten.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016e). Stud.IPad. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Das\\_StudIPad.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/Das_StudIPad.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016f). Stud.IP-Forum. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/StudIP\\_Forum.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/StudIP_Forum.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2016g). UBlogs - Einführung in das Blogsystem UniBremenlogs. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/UBlogs.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/UBlogs.pdf)
- Kahrs, M., & Rudkowski, T. (2017). DoIT! - Anleitung für Dozentinnen und Dozenten. Abgerufen 4. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/DoIT\\_Anleitung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Anleitungen/DoIT_Anleitung.pdf)
- Neue Zielgruppen - wer ist denn das? (2015). Abgerufen 6. Juli 2018, von [www.youtube.com/watch?v=IKiPj0b44hk](http://www.youtube.com/watch?v=IKiPj0b44hk)

- Neuhaus, H., & Richter, F. (2017). Phasenmodell - Präsentation. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Phasenmodell.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Phasenmodell.pdf)
- Praß, M. (2018). Module raumzeitlich flexibel gestalten - Gewinnung und Unterstützung von Lehrenden im Projekt konstruktiv. Abgerufen 24. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/)
- Rehbein, A. (2018). Erprobung von Veranstaltungsformaten zur Zielgruppenansprache. Abgerufen 24. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/)
- Rudkowski, T. (2015). Independent Studies. Abgerufen 6. Juli 2018, von [www.youtube.com/watch?v=iHCQjUF0ItY](http://www.youtube.com/watch?v=iHCQjUF0ItY)
- Rudkowski, T. (2016a). Inverted Classroom. Abgerufen 6. Juli 2018, von [www.youtube.com/watch?v=lhlt7otqTqA](http://www.youtube.com/watch?v=lhlt7otqTqA)
- Rudkowski, T. (2016b). OER - Open Educational Ressources. Abgerufen 3. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/OER\\_Papier.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/OER_Papier.pdf)
- Rudkowski, T. (2017). Die „neuen“ Zielgruppen sind schon da - Zahlen und Fakten zu Erwerbstätigkeit und familiären Verpflichtungen von Studierenden. Abgerufen 3. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Neue\\_Zielgruppen.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/konstruktiv/Materialien/Neue_Zielgruppen.pdf)
- Rudkowski, T. (2018). Varianten raum-zeitlich flexibler Module - Zusammenfassung und Auswertung der Modulumbgestaltungen im Rahmen des Projekts konstruktiv. Abgerufen 24. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/](http://www.uni-bremen.de/konstruktiv/das-projekt/ergebnisse-veroeffentlichungen/)
- Universität Bremen. (2017a). Amtliches Mitteilungsblatt der Universität Bremen Nr. 4. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/referate/referat06/17-4\\_Amtliches\\_Mitteilungsblatt\\_Nr.\\_4\\_2017.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/referate/referat06/17-4_Amtliches_Mitteilungsblatt_Nr._4_2017.pdf)
- Universität Bremen. (2017b). Amtliches Mitteilungsblatt der Universität Bremen Nr. 3. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/referate/referat06/17-3\\_Amtliches\\_Mitteilungsblatt\\_Nr.\\_3\\_2017.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/referate/referat06/17-3_Amtliches_Mitteilungsblatt_Nr._3_2017.pdf)
- Universität Bremen. (2017c). Angebotsspezifische Prüfungsordnung für das Weiterbildende Studium mit Zertifikatsabschluss „Pflegedidaktik“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/WSPD\\_Pruefungsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/WSPD_Pruefungsordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017d). Angebotsspezifische Prüfungsordnung für das Weiterbildungsprogramm „Media Engineering“ mit dem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Media Engineering“ und dem Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Mediale Systeme“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/Media\\_Engineering\\_Pruefungsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/Media_Engineering_Pruefungsordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017e). Angebotsspezifische Prüfungsordnung für das Weiterbildungsprogramm „Mobile Engineering“ mit dem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Mobile Engineering“ und dem Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Mobile Systeme“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/Mobile\\_Engineering\\_Pruefungsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/Mobile_Engineering_Pruefungsordnung.pdf)

- Universität Bremen. (2017f). Angebotsspezifische Prüfungsordnung für das Weiterbildungsprogramm „Usability Engineering“ mit dem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Usability Engineering“ und dem Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Interaktive Systeme“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/Usability\\_Engineering\\_Pruefungsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/Usability_Engineering_Pruefungsordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017g). Angebotsspezifische Prüfungsordnung für den Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „E-Government“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/E\\_Government\\_Pruefungsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/E_Government_Pruefungsordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017h). Aufnahmeordnung für das Weiterbildende Studium mit Zertifikatsabschluss „Pflegedidaktik“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/WSPD\\_Aufnahmeordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/WSPD_Aufnahmeordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017i). Aufnahmeordnung für das Weiterbildungsprogramm „Media Engineering“ mit dem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Media Engineering“ und dem Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Mediale Systeme“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/Media\\_Engineering\\_Aufnahmeordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/Media_Engineering_Aufnahmeordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017j). Aufnahmeordnung für das Weiterbildungsprogramm „Mobile Engineering“ mit dem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Mobile Engineering“ und dem Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Mobile Systeme“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/Mobile\\_Engineering\\_Aufnahmeordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/Mobile_Engineering_Aufnahmeordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017k). Aufnahmeordnung für das Weiterbildungsprogramm „Usability Engineering“ mit dem Weiterbildenden Studium mit Zertifikatsabschluss „Usability Engineering“ und dem Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Interaktive Systeme“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/Usability\\_Engineering\\_Aufnahmeordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/Usability_Engineering_Aufnahmeordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017l). Aufnahmeordnung für den Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „E-Government“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/E\\_Government\\_Aufnahmeordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/E_Government_Aufnahmeordnung.pdf)
- Universität Bremen. (2017m). Aufnahmeordnung für den Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Management im Gesundheitswesen“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/MiG\\_Aufnahmeordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/MiG_Aufnahmeordnung.pdf)

Universität Bremen. (2017n). Praktikumsordnung für das Weiterbildende Studium mit Zertifikatsabschluss „Pflergedidaktik“ im Fachbereich 11 (Human- und Gesundheitswissenschaften) an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/WSPD\\_Praktikumsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/WSPD_Praktikumsordnung.pdf)

Universität Bremen. (2018). Angebotsspezifische Prüfungsordnung für den Weiterbildungskurs mit Zertifikatsabschluss „Management im Gesundheitswesen“ an der Universität Bremen. Abgerufen 9. Juli 2018, von [www.uni-bremen.de/fileadmin/user\\_upload/sites/weiterbildung/beruf\\_dokumente/Formalia/MiG\\_Pruefungsordnung.pdf](http://www.uni-bremen.de/fileadmin/user_upload/sites/weiterbildung/beruf_dokumente/Formalia/MiG_Pruefungsordnung.pdf)